

# Sächsische Dorfzeitung.

## Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Amtsblatt für die Igl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, für die Ortshauptmannschaften des Igl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die Igl. Forstrentämter Dresden, Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate werden bis Montag, Mittwoch u. Freitag Mittag angenommen und kosten: die 1 Spalte 15 Pf. Unter Eingangs: 30 Pf.

Inseraten-Ausnahmestellen: Die Arnoldische Buchhandlung, Invalidenthätigkeit, Dausenfeld & Bogler, Rudolf Wölfe, G. L. Doube & Co. in Dresden, Leipzig, Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M. u. s. w.

Redaktion Dresden-Neustadt u. Weiskner Wasse 3.

Die Zeitung erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 1 r 2 h.

Abonnements-Preis: vierteljährlich M. 1,50.

Zu beziehen durch die Kaiserlichen Postanstalten und durch unsere Boten. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post nach einer Gebühr von 25 Pf.

Nr. 151.

Sonnabend, den 24. December 1881.

43. Jahrgang.

Wegen der Feiertage erscheint die nächste Nummer der „Sächsischen Dorfzeitung“ am Donnerstag, den 29. December.

### Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der „Sächsischen Dorfzeitung“.

### „Vier und vierzigster Jahrgang“.

nehmen alle Kaiserlichen Postämter, Postexpeditionen und Kantpostboten gegen Vorauszahlung von 1 Mark 50 Pf. Bestellungen an; auch kann das Blatt, wenn es verlangt wird, den geehrten auswärtigen Abonnenten durch die betreffenden Postanstalten gegen Postlohn von nur 25 Pf. pro Quartal jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend pünktlich in's Haus gesandt werden.

Diejenigen Pränumeranten in Dresden und Umgegend, welche ihre Bestellungen direkt bei uns (Neustadt, H. Weiskner Wasse Nr. 3), oder bei den von uns angestellten Boten machen, erhalten die Zeitung jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ohne irgend eine Preiserhöhung zugesandt.

Dringend ersuchen wir aber, die Abonnements-Bestellungen möglichst sofort machen zu wollen, indem wir bei späteren Aufträgen für die Nachlieferungen der bereits erschienenen Nummern nicht eintreten können.

Inserate finden bei der bedeutenden Auflage der „Sächsischen Dorfzeitung“ durch dieselbe sowohl in Dresden und dessen Umgegend, als auch im ganzen Lande die ausgebreitetste Verbreitung.

Die Verlags-Expedition.

### Politische Weltschau.

**Deutsches Reich.** Das herzerfreuende patriotische Weihnachtsfest rührt bereits mit zögerndem Schritt seinen lichtvollen Frieden über die letzten Tage des Jahres. Zurückgegeben dem Sauber des Familienlebens, vergessen die Vorkämpfer der verschiedenen Nationen den alten Parteihader, denn sämtliche parlamentarische Arbeiten sind durch die Weihnachtsferien unterbrochen. Erst nach dem Neujahr endigt überall der politische Waffenstillstand und die Geister plagen vielleicht dann desto heftiger auf einander. Die kurze Festrube ist aber inzwischen Allen herzlich willkommen. Die Spannung war in den französischen, in den italienischen und in den deutschen gesetzgebenden Versammlungen zuletzt so groß geworden, daß die jegliche politische Stille eine wohlthuende Wirkung kaum verfehlen wird. Wohl kann sich der Blick nicht verschließen vor den am Horizont drohenden Wetterwolken, aber auch mancher erfreuende hellere Punkt zeigt, daß trotz der todbenden Stürme die Zeit herannahet, wo das Licht wieder zunimmt, wie denn die längste Nacht im Jahre auch gleichsam das Geburtsfest der neuerstehenden Licht- und Wärmependerin ist. Man führt den Krieg nicht um des Krieges willen und was jetzt verworren scheint, daß muß sich früher oder später lösen an einem Tage des Friedensschlusses, nach dem sich in Deutschland Millionen von den kirchenpolitischen und socialpolitischen Auseinandersetzungen geängstigte Gemüther sehnen. Da jener Friederstag uns leider noch fern ist, genießen wir die bevorstehenden Festtage wie eine Zeit des Waffenstillstandes mit Gefühlen der Ergebung, Hoffnung und Freude!

Die preussische „Provinzial-Korrespondenz“ sucht in ihrer neuesten Nummer die von dem Minister von Puttkamer gegebene und von der Mehrheit im Reichstage so stark bekämpfte Erläuterung über die Stellung der Beamten zu den Wahlen zu ergänzen und zu mildern. Das halbamtliche Organ schreibt: „Eine der schwierigsten Fragen, über die Stellung der Beamten im Verfassungsstaate, besonders bei Wahlen, ist neulich im Reichstage wieder zur Sprache gekommen und die Erklärungen, welche der Minister des Innern dabei abgegeben hat, scheinen in der liberalen Partei einige Aufregung hervorgerufen zu haben. Vielleicht giebt es für diese Frage keine ganz zutreffende staatsrechtliche Lösung, so wenig wie für das Königthum nach deutschen Begriffen gegenüber dem parlamentarischen Staat. Das Beste wird jetztzeit das richtige Gefühl der Beamten dabei thun müssen und es werden immer nur gewisse leitende Grundzüge darüber aufzustellen sein, welche in demselben Grade schärfer zur Anwendung kommen müssen, als einerseits der Gesegens der Parteien gegen die Regierung leidenschaftlicher hervortritt und andererseits der König selbst sich unumwunden für das Streben und Trachten der Regierung erklärt hat, wie es im vorliegenden Falle durch die bekannte allerhöchste Hofkassat geschehen ist. Unzweifelhaft Voraussetzung ist allerdings für den Minister, daß die jeweilige Regierung, so lange der Monarch sie mit seinem Vertrauen beehrt, die des Königs ist und von den Beamten alle die Rücksichten in Anspruch zu nehmen berechtigt ist, welche sie dieser schuldig sind. Es giebt bei uns wohl einen König, welcher über den Parteien steht, insofern er allen seinen Untertanen, ohne Unterschied der Parteifarbe, seine Gerechtigkeit, seine Milde zu Theil werden

läßt, aber er steht nicht in dem Sinne über den Parteien, daß es ihm gleichgültig wäre, ob die von ihm gebilligte und genehmigte Politik seiner Regierung oder das Reg. a. theil bei Wahlen zur Geltung gelangte. Die Beamten haben, abgesehen von der allgemeinen Stellung als Staatsbürger, welche die Verfassung ihnen zuweist, einen besonderen Eid gelistet, dem Könige unterthänig, treu und gehorsam zu sein. Auf Grund dieses Eides kann der Minister verlangen, daß die Beamten nicht geradezu feindlich gegen die Regierung auftreten. Damit aber sind die Pflichten der Beamten überhaupt und besonders der politischen Beamten nicht erschöpft. Das letztere eine besondere Stellung einnehmen, ist ausdrücklich auch von jenem Redner anerkannt worden, der auf die Bestimmungen hinwies, „die eine ganze Reihe von Beamtenkategorien unter die Disposition stellen“. Er hat andererseits anerkannt, daß der Minister seine Verantwortlichkeit nur ausüben kann durch die ihm nachgeordneten Beamten. Die Aeußerung des Ministers, daß diejenigen Beamten, welche bei den letzten Wahlen die Regierung, ohne Besprechen von Vortheilen oder Androhung von Nachtheilen unterstützten, nicht nur der Anerkennung der Regierung, sondern auch des Dankes des Königs gewiß seien, scheint die Gegner der Regierung besonders erregt zu haben. Es wurde alsbald der Vorwurf erneuert, der Minister habe die erhabene Person des Monarchen in den leidenschaftlichen Wahlkampf gezogen und bei der gefährdeten Regierungspolitik den Schild der Person des Monarchen für sich in Anspruch genommen. Es ist dasselbe Verhalten, welches sich seit der Hofkassat immer erneuert: es ist bei der angeblichen größten Ehrfurcht gegen die Monarchie doch eine thatsächliche Verleugnung

### Feuilleton.

#### Die achte Todsfunde.

Roman von W. Hüffer.

(8. Fortsetzung.)

Heute war Sonntag und am Himmel fand hoch der runde lichtspendende Mond. Leo schlenderte durch den Garten, im Grunde ziellos, nur demüth, so viel Wind wie möglich um seine heiße Stirn zu fächeln. Da drüben lag das weite Ackerland, ganz verlassen natürlich, des Feiertages wegen. Hinter ihm in einiger Entfernung, tiefer als hier, dehnte sich im Glanze ihrer tausend und abertausend Gasflammen die Stadt, etwas weiter hinaus begann der rauschende Tannenwald, an dessen Rändern einzelne Hättchen standen, immer weniger, je mehr man vordrang in das verzweigte Grün. Leo kannte aus seinen Knabenjahren die Umgegend, zahlreiche schmale Pfade durchschnitten den Forst, hier einer und dort einer, man mußte gut orientirt sein, um sich zurechtzufinden. Ganz am oberen Ende wohnte die Familie Brand, früher war der Mann Komptoldier im Hause seiner Eltern und dann — vor langer Zeit schon — wurde er plötzlich entlassen, eines angeblichen Diebstahls wegen. Ob diese Leute noch in der Haidekathe da drüben lebten? Der junge Mann ging weiter bis an den Punkt, dessen Einzelheiten ihm um ihrer romantischen Evidenz willen deutlich vorzuschweben. Ein schmaler Pfad umfingte gegen den Waldbrand hin eine Art von Insel, auf der sich das niedere Haidehaus wie ein dunkler

Fleck aus dem Grün erhob. Mannshohes Schilf stand in dichten Massen am Ufer und alte Weiden neigten sich von allen Seiten leis raunend und säkternd über das Dach herein. Vorn an der Thür führte ein verfallener hölzerner Steg zum Hause. Das ganze kleine Heimchen trug den Stempel äußerster Armuth. Im Hofe wucherten Gras und Ressen, keine Thierstimme belebte die halbzerbrochenen Schuppen, keine Vorräthe bekundeten den Ordnungssinn der Hausfrau, sogar die Fensterscheiben waren hier und da durch aufgeklettetes Papier ersetzt, oder zeigten hohle, dunklere Abgründe. Nur im vorderen Raume dieser trostlosen Wohnung glühte ein Lichtschimmer und zog die Blicke des jungen Mannes von der ganzen verwitterten Umgebung ab, auf sich. Kein Vorhang verhallte das Innere des ärmlichen Raumes, Leo konnte ungehindert Alles überschauen. Wie oft hatte er als Knabe hier die einfachen Speisen der armen Leute mit Behagen gegessen, wie oft am Weihnachtsabend oder bei sonstigen festlichen Gelegenheiten kleine Geschenke vom Herrenhause hierher gebracht! — Es mußte sich bei dem Brand's freilich alles ganz sonderbar verändert haben. Beinahe schreut er näher, ebenso schnell aber auch zurück in den Schatten der Weiden. Da drinnen am Tisch saß Siegfriede und hielt noch in der Hand einen großen Korb, dessen Inhalt sie wohl eben erst ausgepackt haben mochte — Ueberreste des Mittagessens, rohe Kartoffeln, Butter und Fleisch, deren Papierhüllen die Firmenschempel der Verkäufer trugen, die also nicht aus der Speisekammer der Kommer-

zienrätthin stammten. Daneben ein Bündel Kleidungsstücke und auf dem Tische zwei blanke Thaler. Obgleich kein Laut aus dem Innern des Gemaches bis zu Leo's Ohren drang, so ließ sich doch das Bild auch ohne Worte verstehen. Im ärmlichen Bett lag weinend eine blasse, abgeehrte, noch ziemlich junge Frau, neben dem Ofen in der Ecke hatten ein Paar Kinder von sechs und zehn Jahren Platz genommen und benahm mitten im Zimmer sah am Spinnrad eine eidgeirne Grifflin, deren runzelvolles lederfarbenes Gesicht so theilnahmslos schien, als sei es aus Holz gemeißelt. Die Frau zog langsam den Faden durch ihre zitternden Fingern, sie bekümmerte sich offenbar um die äußere Welt schon seit langer Zeit nicht mehr. Das war Brand's Mutter. Leo kannte sie wohl. Aber weshalb schied denn der Herr des Hauses, weshalb schied die bitterste Verzweiflung hier ihren Einzug gehalten zu haben? Siegfriede tröstete, man sah es an dem Ausdruck des lieblichen, zartgefarbten Gesichtes. So ganz, ganz anders blickten hier die ernsten Augen, so freundlich und milde lächelte der festgeschlossene Mund. Waren das dieselben Lippen, von denen noch vor Kurzem eine so herbe Abweisung zu ihm herüberklang? Noch glaubte er die bösen Worte zu hören: „Wein Schut bin ich selbst — obgleich keine Gefahr droht!“ Sie sollte ihn gewiß auf ihrem Wege nicht finden. Er sah wie bezaubert immer in das Stübchen mit der weinenden Frau und dem süßen Mädchenbilde, das wie ein guter Engel in die Hütte des Elends gekommen zu sein schien; aber als sich Siegfriede erhob, da flüch-

des Königs. Durch seine Botschaft wollte er seine persönliche Uebereinstimmung mit der Politik seiner Minister kund thun, aber seine „parlamentarischen“ Lehrer wollen es nicht hören, „ein König“, sagen sie, „habe keine Meinung“; durch den Minister dankt er denen, welche bei den Wahlen seine Politik unterstützten haben, — doch das darf nicht sein, denn ein „parlamentarischer“ König muß über den Parteien stehen. Aber, — Gott sei Dank! — wir haben keinen „parlamentarischen“ König, wir haben unseren preussischen und deutschen König auf Grund unserer Verfassung und Geschichte. Die jetzigen Minister aber verstanden sich keineswegs hinter dem Schild des Kaisers, sie bekämpften ihre Widersacher mit ihren eigenen blanken und scharfen Waffen; nur trennen und scheiden lassen sie sich nicht von ihrem Kaiser, so lange er selbst zu ihnen stehen will.“

Das „Armee-Berordnungsblatt“ veröffentlicht eine an den Kriegsminister von Kameke gerichtete Kabinetts-Ordre des deutschen Kaisers über die Beförderung der Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes. Dieselbe bestimmt: „daß 1. von den in den Beurlaubtenstand über tretenden Mannschaften des aktiven Dienststandes eine nach dem Bedarf im Mobilmachungsfalle zu bemessende Zahl als Unteroffizier-Aspiranten ausgebildet und dem nächst als solche entlassen wird, und daß 2. nach erneuter Darlegung ihrer Qualifikation bei Gelegenheit von Uebungen und sonstigen Einberufungen ihre Ernennung zum Unteroffizier, sowie nach mehrjähriger treuer Dienstzeit im Beurlaubtenstande ihre Beförderung zum Bizefeldwebel bezw. Bizewachtmeister des Beurlaubtenstandes erfolgen darf.“

Dieses wird dem inzwischen von Berlin abgereisten bisherigen französischen Botschafter Grafen St. Vallier nachgerühmt, er habe während seines vierjährigen Aufenthalts daselbst nicht nur seine schwierige und delikate Aufgabe zu lösen verstanden, sondern auch gleichzeitig sich die persönlichen Sympathien des Kaisers und der Kaiserin, sowie des Fürsten Bismarck zu erwerben gewußt. Da Graf St. Vallier bereits seit vorigem Jahre im Besitze der höchsten preussischen Auszeichnung, des Schwarzen Adlerordens ist, ließ ihm der Kaiser seine Namorbüste, in wiederholter Anerkennung seiner Verdienste, mit einem schmeichelhaften Schreiben durch den Staatssekretär Grafen von Hatzfeldt überreichen. Die definitive Anstellung dieses deutschen Diplomaten als Staatssekretär des Reichs steht unmittelbar bevor, da die Ernennung des Herrn von Rabowich, bisherigen Gesandten in Athen, zum deutschen Botschafter in Konstantinopel ebenfalls in den nächsten Tagen erwartet wird.

Bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern in der bayerischen Abgeordnetenkammer wurde durch den Leiter dieses Ministeriums die Notwendigkeit des Dispositionsfonds nachgewiesen. Trotzdem lehnte die Kammer denselben ohne weitere Debatte ab, und es stimmten für die Bewilligung nur die Linke und 4 Konservative, dagegen aber die gesamte Rechte. Der Antrag der Abgeordnetenkammer auf Aufhebung der Civilehe wurde am Donnerstag mit 31 gegen 17 Stimmen in der Kammer der Reichsräte abgelehnt. Für die Annahmen des Antrags stimmten Prinz Ludwig, Freiherr v. Frankenstein, der Erzbischof von München und der Bischof von Augsburg; gegen den Antrag sprachen die Reichsräte von Bombart, von Schrenk, Graf Ortenburg, von Döllinger und der Präsident des Ober-Konkordiums, Dr. von Meyer. — Der Direktor der Stuttgarter Rentenanstalt, K. Fehrer, ein hervorragendes Mitglied der konservativen Partei in Württemberg, veröffentlicht im Inseratenteil der „Deutschen Reichspost“ folgende Erklärung: „Der Unterzeichnete hat im vorigen Monat seinen Austritt aus dem Ausschusse des deutsch-konservativen Vereins erklärt, weil er nicht einverstanden ist: 1. daß unser Volk durch eine fortgesetzte Agitation, in welcher mehr versprochen wird, als gehalten werden kann, in Aufregung erhalten wird; 2. daß die konservative Partei auf die Autorität eines wenn auch großen Namens hin, für nach Grund und Ziel noch verschleierte soziale

Reformpläne eintritt, welche leicht zu einem alles Bedrohende bedrohenden Staatssozialismus führen können. Unsere Zeit erträgt kein weiteres Laufen und Verirren, sondern bedarf greifbarer Entwürfe, welche mit fester, unerschütterlicher Hand ausgeführt werden. Dies als Erinnerung auf mehrfache Anfragen.“

Zu dem am 26. December stattfindenden Einzug des neuen Bischofs von Fulda schmückt sich die alte Stadt des heiligen Bonifatius auf das Glänzendste und bereitet eine Illumination vor, an der auch die Nichtkatholiken sich zu beteiligen gedenken.

**Oesterr.-Ungar. Monarchie.** Kaiser Franz Josef empfing am Donnerstag die Direktoren der Wiener Privattheater, welche anlässlich der gegenwärtigen traurigen Lage ihrer Unternehmungen den kaiserlichen — auch nachsichtigen. An demselben Tage fand in Wien aus Anlaß des Jubiläums der geographischen Gesellschaft eine Festversammlung statt, welcher der Kronprinz Rudolf, sowie die Erzherzöge Albrecht, Karl, Ludwig und Rainer beiwohnten. Der Kronprinz als Protektor der Gesellschaft eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er der ersten, durch die letzte Katastrophe herbeigeführten Stimmung Ausdruck gab und betonte, daß Fest gelte der Arbeit des Geistes, der Wissenschaft und dem geistigen Fortschritte. Er erwähnte sodann einer Reihe wichtiger, von Oestreich ausgegangener und durch Mitglieder der Gesellschaft ausgeführter Expeditionen, gedachte des ersten Protektors der Gesellschaft, des Kaisers Ferdinand Max von Mexiko und schloß mit dem Wunsche für das fernere Gedeihen der Gesellschaft. — Aus Süd-Dalmatien sind seit längerer Zeit keine Nachrichten in Wien eingelaufen, obgleich der Zustand in der Krivocitza noch immer fortglüht. Jetzt wird gemeldet, daß der zur Abschließung der ausländischen Gebiete bestimmte Militärfeldmarschall genugsam ist. Der jetzige Zustand des gegen seitigen Abwärtens ist ächt orientalistisch und seine Dauer völlig unberechenbar. Die gänzlich isolierten Infanterien warten offenbar, daß die kaiserlichen Truppen in derselben Weise offensiv vorgehen und sich die Köpfe an den Felswänden blutig rennen wie 1869. Nun scheint aber der neue Statthalter von Dalmatien, Freiherr v. Jovanovic, die umgekehrte Taktik von damals befolgen zu wollen. Er hat für die Truppen gesicherte und beherrschende Stellungen ausgesucht und beabsichtigt nun offenbar, zur Abwechslung einmal den Krivocitanern das Anreisen zu überlassen. Dieses Verhalten hat den unzweifelhaften Vorzug, daß die Truppen geschont werden, wie es denn bis heute thatsächlich noch zu keinem Kugelwechsel gekommen ist. Jeder falls können die Truppen länger warten als die umschlossenen Aufständler, die von allen Hilfsmitteln abgeschnitten sind und daher früher oder später denn doch zu Kreuze kriechen müssen. — Der „Pester Lloyd“ bezeichnet das Gerücht, ein österreichisches Kriegsschiff habe in Spezia einen großen italienischen Segler abgefaßt, der daselbst Waffen und Munition für die Aufständischen landen wollte, als unbegründet.

**Italien.** Den vom Senate abgeänderten Vablagesehtwurfs, dessen Dringlichkeit der Ministerpräsident Depretis bestritt, überwiegt die italienische Kammer derjenigen Kommission, welche das erste Mal über denselben berichtete. Am Mittwoch, als am Vorabend der Ferien, vollzog die Kammer die Budgetdebatte des Ministeriums des Innern ohne weitere Erörterung. Nikotera, Sanza und Minghetti beklagten die kürzliche Verjagung der Etatsberatung bis kurz vor Thorschluß und erklärten ausdrücklich, für das Budget nur zu stimmen, um die Verwaltungen nicht zu hemmen, ohne aber diesem Akte irgend welche politische Bedeutung beizulegen. Sie verlangten eine Verschiebung der abschließenden Erörterung der inneren Politik, welche das Ministerium offenbar ganz vermeiden wollte, bis zur Wiederöffnung sofort nach den Ferien. Depretis mußte nun zugeden, daß er die Budgetbewilligung nicht als politisches Bot-m ansehe. Sambucci und Fürst Ruspoli erklärten offen ihr Mißtrauen gegen die Minister, weil dieselben die Erörterung der wichtigen Populfrage immerfort hinaus-schieben. Da die Rechte nach der Erklärung ihres Führers

Minghetti für das Budget stimmte und dennoch 66 schwarze Kugeln gegen 217 weiße fielen, so müssen einzelne Genossen der eigenen Partei gegen Depretis gestimmt haben. Bei der am Dienstag stattgefundenen Beratung des Etats des auswärtigen Amtes erklärte dessen Leiter, Mancini, die Regierung habe gelegentlich über die besonderen Abmachungen betriebs Tunis in Paris reklamiert und sich sorgfältig jedes Aktes enthalten, welcher als eine direkte oder indirekte Anerkennung des Barbovertrags angesehen werden könnte. England dagegen habe eine Haltung eingenommen, welche die stillschweigende Billigung des Vertrages vermuten lassen könnte. Mit Roustan zu verhandeln, wäre wegen seiner doppelten Eigenschaft als Minister des Bey's und als Vertreter Frankreichs unmöglich gewesen. Die Verhandlungen wegen Entschädigung der Italiener in Sfax würden noch fortgesetzt. Die Veröffentlichung der betreffenden Schriftstücke sei unzuweckmäßig, da die französische Regierung erklärt habe, daß sie demnächst Vorschläge in Betreff der tunesischen Frage machen werde. Die italienische Regierung gedente bei der Prüfung dieser Vorschläge die Würde und die Interessen Italiens zu wahren und das Parlament zum Richter ihres Verhaltens zu machen. Was die Donaufrage angeht so sei durch den Berliner Vertrag bestimmt worden, daß das Reglement bezüglich der Schifffahrt auf der Donau zwischen Galatz und dem Eiserne Thore von der europäischen Donau-Kommission fortzusetzen sei. Mancini versicherte, ihm sei eine gemeinschaftliche Kontrolle über die Ausführung durch den Geist des Berliner Vertrages klar vorgeschrieben zu sein.

**Frankreich.** Gambetta wendet sich immer mehr von den Radikalen ab und sucht eine Verständigung mit dem von ihm früher so heftig angegriffenen Senate. Seine Organe räumen bereits die Möglichkeit ein, mit dem Senate und der Kammer während der drei Jahre ihrer Existenz zu regieren, ohne daß eines oder das andere der beiden Häuser in seiner Zusammensetzung zu verändern wäre. Es scheint, daß der französische Ministerpräsident den in seinen Reden von Tours und Ménilmontant, sowie den im Regierungsprogramm vom 15. November eingezeichneten Standpunkt der unentbehrlichen Senatsrevision vollständig aufgegeben hat. Je bestiger Rochefort und seine intransigenten Sinnungsverwandten über den Ruff eines genuinischen Banditen und seinen „badensischen“ Staatssekretär werden, desto mehr treiben sie Gambetta nach rechts. Wie General Rivet soll jetzt auch General Bourbaki Aussicht haben wieder im aktiven Dienst angestellt zu werden. Es kennzeichnet den Umschlag der Stimmung des französischen Volkes, daß zu der am 1. Januar stattfindenden Ehrenlegions Ordens-Berleihung diesmal nicht weniger als 2000 Gelüste eingelaufen sind, denen die Ministerien unmöglich gerecht werden können. Der Kon, den das Kabinet Gambetta in der auswärtigen Politik anstellt, ist nichts weniger als rückwärts. In Italien empfindet man es als einen überflüssigen Hohn, daß die Frage nochmals erörtert wird, ob das italienische Konsulat in Tunis das a abische, den Franzosen feindliche, Blatt „Rivoluzione“ unterstützen. Die Beziehungen zu Spanien können auch nicht gewinnen, wenn es sich bestätigt, daß Gambetta den französischen Vorkämpfer in Madrid beauftragte, der spanischen Regierung zu erklären, Frankreich werde nicht die geringste Zahlung für die von den spanischen Kolonisten in der Provinz Doria durch die Insurgenten erlittenen Verluste leisten, bevor nicht die Madrider Regierung die den französischen Opfern des Karlistenkrieges noch schuldige Entschädigung festsetzt habe. Das französische auswärtige Amt ordnete eine amtliche Untersuchung wegen eines Kontrahes eines französischen Konsulatsbeamten in Guatemala mit einer Patrouille an. Die Regierung von Guatemala soll sich bereits zu jeder geforderten Genugthuung und Entschädigung bereit erklärt haben.

**Großbritannien.** Zu dem jüngst gemeldeten Verfall an der Küste von Jersey wird jetzt amtlich bekannt gemacht, der Eigentümer jenes Sturmeschiffes, welches den Booten des Kriegsschiffes „London“ wider-

tete er förmlich. Sie hatte recht, ihn zu hassen, um seiner Mutter willen.

Die Weiden verstanden ihn vollständig, er sah das junge Mädchen aus der Thür treten und sich fester in ein großes schwarzes Tuch hüllen. Ihren Kopf bedeckte ein Spigenkleid, sie flüsterte noch ein freundliches „Auf Wiedersehen!“ zurück und ging dann hart an ihm vorüber in das Gehölz. Zwischen den Bäumen herrschte ein halbes Dämmerlicht; Leo sah, wie Siegfriede ihr Kleid mit beiden Händen ergriff und gleich einem Vogel zwischen den Bäumen dahinlief, nach wenigen Sekunden schon hatte er sie aus den Augen verloren.

Einen Seufzer mutzig unterdrückend, wählte er den entgegengekehrten Weg und ging langsam zum Herrenhause zurück. Aber er horchte fortwährend, er suchte das Dunkel zwischen den Stämmen mit seinen Blicken zu durchdringen. Wenn er jetzt neben ihr hätte gehen und so recht aus Herzensgrund sprechen dürfen, — alle Schattens, aller alter Groll müßten seinen bittenden Worten gegenüber schwinden. Sollte denn die Schuld begrabener, vergessener Geschlechter wirklich gleich einem grauen Gespenst noch hineintragen dürfen in die Gegenwart? Sollten Herzen getrennt werden um eines Wahnes willen?

Sein Gesicht färbte sich blutrot. „Herzen?“ — Siegfriede zeigte ihm ihre Abneigung so unverhüllt, daß es nicht denkbar schien, sie seine Huldbildung anders als mit spöttischer Zurückweisung beantworten zu sehen. Von ihr zu ihm gab es keine Brücke, keinen Pfad. Und auf's Geradewohl, mechanisch die Blätter am Wege zerzupfend, ging er weiter. Siegfriede eilte schneller als er vorwärts. Etwas

bekommen fühlte sie sich doch so ganz allein im finstern Tannendickicht, wahrhaftig, sie hätte, wie immer, auch heute den Dunkel um seine Begleitung bitten sollen. Sonst war er zu den Brand's jedesmal mitgegangen; aber in diesen letzten Tagen schien seine Stimmung so auffallend verändert, er, den jede Begegnung mit ihr freudig berührte, vermied es offenbar, sie anzusehen, ja er grüßte sogar mehr höflich als vertraulich. — sie hatte nicht gewagt, sich wie früher an seinen Arm zu hängen und zu sagen: „Geh' mit, Daniel Robert, Du weißt, die Tannen tauschen so unheimlich!“

Siegfriede seufzte. Es that ihm weh, daß sie gerade herausgesagt: „Von hier fortzugehen, wähl' ein Glück!“ — und das ließ sich so gar nicht wider wünschen.

Ihr Herz klopfte heftig, sie mußte doch langamer gehen. Hier war es ganz dunkel, nur zuweilen warf das ungewisse Licht des Mondes lichte der, bläuliche Schimmer in das Geäst, eine Eule floh nahe an ihrem Kopf vorüber und aus den zahlreichen dinadbarnten Sumpfaräben tönte das Quaken der Frösche. Plötzlich schien es dem erstarrten Mädchen, als halt' im Gebüsch zur Seite eine verfluchte menschliche Gestalt mit ihr gleichen Schritt, sie blieb horchend stehen.

„Ist I mand hier?“ Eine Männerstimme lachte leise. „Ich glaube wohl, mein schätzbares Fräulein,“ klang es höflich zurück.

Siegfriede beherrschte das Entsetzen, welches sich ihrer bemächtigte. Dem Unbekannten, wenn er freudhafte Absichten hegte, zu entfliehen, war ganz unmöglich, —

was sollte sie thun? Auch der lauteste Schrei drang von hier nicht bis zu den nächsten menschlichen Wohnungen. „Wer sind Sie?“ fragte das junge Mädchen.

„Was wollen Sie von mir?“ Der Mann lachte wieder. „Ich will für Jahre voll beiden eine einzige Stunde des Genusses!“ versetzte er. „Ich bin toll, ich weiß es, zuweilen tob ich, das alles sollst Du hassen, weil Du zu den Wolfen's gehörst, — den Verfluchten!“

Irzt trat er ihr näher, sie sah in unbestimmten Umrissen eine magere verfallene Gestalt und ein Gesicht, daß der Haß bis zur Frage verzerrt. In der Hand trug der Fremde einen frischgetrockneten arabischen Krutzel.

Siegfriede trat zurück. „Brand!“ rief sie, „Wilhelm Brand!“

„Der selbe. Der Mann, den die Wolfen's zum Dieb gemacht haben, obgleich kein unrechtes Gut jemals seine Hand bisubelte, derselbe der den vordern Fahn auf das Scheunendach setzte in der vergeblichen Hoffnung, er solle auch zum Herrenhause einbrennen und da mit seinen Schnabelbissen das verfluchte Geschlecht vom Boden vertilgen. Nun fragen Sie sich, meine Dame, was Sie von mir zu erwarteten haben!“

(Fortsetzung folgt.)

**Verminliches.**

— Wien. Ueber eine Gasexplosion im Finanzwachgebäude des Nordbahnhofes, am 20. d. M. abends 5 Uhr, giebt die „Bog.“ nachstehende Details: Dem Amtsvorwarter

Hand leistete, wobei Kapitän Proctor und mehrere Matrosen umkamen, sei verhaftet und das Schiff selbst mit Beschlag belegt worden. — Wie die „Times“ erfährt, werden in London Vorlesungen zur Unterbringung einer russischen Anleihe getroffen, für welche ein Konfortium von Bankiers in Calata Bürgschaft leistet.

**Russland.** Das wohlunterrichtete Journal „Nowoje Wremja“ giebt der Ueberzeugung Ausdruck, das russische Kabinett fühle nicht die geringste Verpflichtung, Rumänien, welches sich stets feindselig gegen Russland zeigte, in der Donaufrage gegen Oesterreich zu unterstützen. — Der deutschen „Petersburger Btg.“ zufolge ist in diplomatischen und Regierungskreisen das Gerücht verbreitet, das Verhältnis Russlands zu China sei wiederum ein gespanntes geworden. — In den russischen Ostprovinzen werden Klagen über die Zunahme der deutschfeindlichen Agitationen laut. Die Erregung unter dem Landvolke des esthischen Theiles von Livland erhielt vor wenigen Tagen einen unverkennbaren Ausdruck. Im Kreise Werro wurde gegen den bejahrten Pastor Poist ein Attentat verübt, wobei einer der drei abgegebenen Schüsse denselben am Oberarm verwundete. Auch Brandstiftungen sind in letzter Zeit nicht selten. Es steht außer Zweifel, daß das Landvolk durch Agitatoren gegen die Behörden und die deutsche Bevölkerung im Allgemeinen aufgewiegelt wird. Den Gouverneur Livlands, v. Urffall, trifft dabei der Vorwurf, dem Unwelen nicht rechtzeitig gesteuert zu haben; das jüngste Ereigniß dürfte zu seiner Abdankung führen.

**Rumänien.** Ueber die Abreise des Grafen Hopyos nach Wien, äußert sich der „Romanul“ äußerst jaghaft und drückt verlegen die Hoffnung aus, daß die Aufklärungen, welche der genannte Diplomat in Wien geben werde, dazu beitragen möchten, die herzlichsten Beziehungen zwischen Oesterreich und Rumänien wieder herzustellen. Der frühere rumänische Gesandte, Kallimaki Katargi, veröffentlicht in Pariser Blättern folgende Erklärung: „Um meine jüngst erfolgte Abberufung von dem Gesandtenposten in Paris zu rechtfertigen, hat die Regierung Rouon Bratianos mich beschuldigt, durch schwere Vernachlässigungen in der Erfüllung meiner Mission in England die Interessen Rumaniens in der Donaufrage geschädigt zu haben. Meine Ehre war angegriffen. Ich mußte antworten, indem ich die damals zwischen Bratiano und mir gewechselte Korrespondenz veröffentlichte, welche unsere beiderseitigen Ansichten über das in dieser Frage zu beobachtende Verhalten darlegte. Diefelbe verrät in keiner Weise das Vertrauen irgendwelcher Regierung, die kein Staatsgeheimniß auf, konstatirt vielmehr nur, daß ich meine Pflicht gethan habe.“ — Bezeichnend für die Zustände in Bukarest ist folgende Probe aus einem rumänischen Kammerbericht der letzten Tage: Der Universitätsprofessor und Abgeordnete Cernatesku, bekannt als erbitterter Feind des Unterrichtsminister Urechia, erweist vor Schluss der Sitzung zu einer persönlichen Bemerkung das Wort und erklärt: „Herr Urechia ist gewohnt, jede Wahrheit zu entstellen und dieselben ins Gesicht zu schlagen, wenn sie seinen persönlichen Interessen nicht entspricht.“ (Großer Lärm.) — Kammerpräsident Demetriu Bratiano: „Ich ersuche Sie, nicht persönlich zu werden.“ — Cernatesku: „Ich bin angegriffen worden und bin daher berechtigt, mich zu verteidigen. Der Unterrichtsminister hat seine Menschenwürde mißachtet, um nur ein Ministerpostensüß zu erlangen.“ (Sturmartiger, bedäubernder Lärm.) — Abg. P. Ghika: „Eine solche Sprache darf hier nicht geführt werden!“ — Cernatesku: „Ihnen scheint die Ehre nicht besonders am Herzen zu liegen, wenn Sie von Würde eben so wenig einen Begriff haben, wie von der Weltgeschichte, die Sie Ihren Schülern vortragen.“ — An übermäßiger Höflichkeit leiden die rumänischen Parlamentarier offenbar auch nicht.

**Aegypten.** In Suez fand ein Militäraufbruch statt, bei welchem auch das italienische Konsulat bedroht wurde, weil die Aufwärtir irriger Weise annahmen, daß ein Italiener an der Ermordung eines aegyptischen Soldaten theilgenommen habe. Augenblicklich ist zwar

die Ruhe in Suez wieder hergestellt, dennoch wurde der Kommandant des „Biffondatore“ angewiesen, sich zur Verfügung des italienischen Generalkonsuls de Martino zu stellen. Nach einem zwischen dem letzteren und Scherif Pascha getroffenen Abkommen wird der italienische Konsul an der einzuleitenden Untersuchung theilnehmen. Nach Berichten französischer Blätter trägt der Aufruhr einen ernsteren Charakter; wenn dieselben auf Wahrheit beruhen, so haben die aegyptischen Truppen sich des Gouverneurs bemächtigt und halten denselben gefangen. Sie barrikadiren den Eingang zur Residenz des Gouverneurs und verweigerten den Konsuln den Zutritt. Die eingesezte Untersuchungskommission besteht aus den drei Beys von Kairo.

**Amerika.** Mit der Ernennung Howe's zum Leiter des Postwesens der Union hat Präsident Arthur die Bildung seines Kabinetts beendigt. Die Wahl, welche er getroffen, liefern den Beweis, daß er entschlossen ist, sich auf die Partei der Stalwarts zu stützen und gemeinsam mit den Gegnern seines Vorgängers Garfield zu regieren. Mit weniger Ausnahme liegt jetzt die ausschließende Gewalt in den Händen derjenigen Leute, welche schon unter Grant den Verwaltungsdienst versahen. Ganz so schlimm wie damals können sich die Zustände jedoch nicht gestalten, da die Situation sich unter Hayes und Garfield wesentlich veränderte und Ausschreitungen früherer Art unmöglich macht. — Der Senat beschloß, den Schatzsekretär Folger um Mittheilungen zu ersuchen über die von Frankreich und Deutschland auf amerikanische und englische Manufakturwaren gelegten Zölle und über die Lohnsätze der Arbeiter in diesen Ländern.

### Zum Weihnachtsfest.

Wieder flammen die Kerzen an dem Weihnachtsbaume auf und strahlen Licht und Freude in Millionen Kinderherzen und wonnestrunkene Augen blicken auf die Festgaben, welche die Liebe unter dem Lichterbaume aufbewahrt. Aller Zauber des Familienglücks verschwindet den weihnachtlichen Festabend und wenn dann im hellen Kerzenschein, umwoht vom Dufte des deutschen Waldes, der laute Kinderjubel verstummt und dafür mit gerührtem Herzen das alte fromme Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht!“ ertönt, dann zeigt sich das deutsche Gemüthsleben von seiner schönsten Seite. Der Eindruck der deutschen Christabendfeier ist bei den meisten Menschen ein tiefer und nachhaltiger; alle Erinnerungen der Kindheit werden dabei im gereinigten Mannesherzen wach; vor dem geistigen Auge tauchen die alten lieben Bilder des Elternhauses wieder auf und in der Brust zittert das übervolle Herz, das wieder empfand wie in der glücklichen Kinderzeit. So hat denn der Deutsche, der die Heimath verließ und sich in der Fremde ansiedelte, selbst wenn er fremde Sitten, Gewohnheiten und Sprache annahm, die alte deutsche Weihnachtsfeier auch in der Fremde treu bewahrt und fühlt sich an dem einen Abend im Jahre wieder ganz und voll als Deutscher und unter dem erleuchteten Tannenbaum als glückliches Kind der alten lieben Heimath. Magneißlich zieht, wo deutsche Herzen schlagen, in dieses Fest inniger und enger an einander und erfüllt sie mit dem Geiste der weltumfassenden Brüderlichkeit. Und wer vereinsamt, ohne Freunde und Genossen, Niemanden auf der Welt hat, der ihm den Weihnachtsbaum errichtet oder dem er eine Festfreude bereiten möchte, er fühlt sich in dieser Stunde ärmer als je. Unwillkürlich wird sein Blick hinausschweifen zu dem dunklen Firmament, wo droben die hellen Sterne prangen gleich goldenen Früchten an einem Weihnachtsbaum, den der himmlische Vater gleichsam der Welt aufgedeut hat. Wo anders kommt denn die alte deutsche Sitte her, als von der altgermanischen Anschauung, die Welt sei ein Riesenbaum, an welchem die leuchtenden Sterne befestigt sind? Jene unschuldigen heidnischen Vergnügen erhielten durch das Christenthum eine tiefere Bedeutung, als der Stern, der über der Hütte in Bethlehem stand, auch das Dunkel der dichten germanischen Wälder erhellte. Die längste Nacht des Jahres, von der ab das Licht wieder zunimmt, war nach altheidnischer Annahme das Geburtsfest des Sonnengottes. Am Morgen des 25. December feierten die Römer den „Geburtstag der Unbesiegten“, (Dies natalis invicti), der Sonne; die alten Germanen entzündeten dem Lichtgott Froh zu Ehren Räder als Symbol der Sonne und legten sich am wilden Schweinsbraten, des Ebers mit den goldenen Borsten eingedenk, auf dem Froh ritt, wenn er die deutschen Fluren segnete. Als Bonifacius, der aus England stammende Mönch Winfried, die Art an die alten heiligen Eichen und Linden legte, blieb der deutsche Tannenbaum verschont. Das läbe, treue, deutsche Gemüth hielt fest an den alten Fikern der Sonnenwende und entsammte Baum und Rad nun zwar nicht mehr für die alten heidnischen Götter, wohl aber zu Ehren des ihnen gepredigten Erlösers, der mit der Sonne geboren, aus schlichter Hütte hervorging, die Welt mit seinem milden Lichte zu erhellten und wieder hinab sank in das Meer der Ewigkeit, um im Geiste und in der Wahrheit wieder flammend aufzuerstehen!

So durchleuchtet und durchwärmte eine dreifache hohe Bedeutung das deutsche Weihnachtsfest, eine nationale, eine religiöse, eine weltumfassende. Wenn am Weihnachtsfeste die Verehrung für die Gottheit und die Natur ihre schönsten Blüten treibt, so reißt sich hier unwillkürlich die Liebe zur Menschheit an, die gleichsam die goldne Frucht der Knospe Religion darstellt. Aus dem Lichtfest der Germanen, aus dem Siezessfest des Christenthums ist im deutschen Hause ein inniges frommes Familienfest geworden. Wenn auch das Berufsleben, das politische Treiben und noch manches Andere das Jahr hindurch die Menschen zerstreut und trennt, der Christabend bringt sie wieder zusammen im Schooße der glücklichen deutschen Familie. Solch ein Zusammensein mit den Seinen in Eintracht, Liebe und Freude, zeigt dem Deutschen immer wieder, daß die Familie die eigentliche Grundlage des staatlichen Lebens ist und daß die Pflege des Familienlebens nicht vernachlässigt werden darf, wenn nicht der Staat, die Schule und die Kirche darunter leiden sollen. In immer weiteren Kreisen dringt die Wärme deutschen Gemüthslebens hinaus aus der Familie in die Nation, aus der Nation in die Welt, bis einst ein Lichtband der ewigen Liebe die ganze Menschheit umfaßt und einer großen glücklichen Familie ähnlich gestaltet. Hiermit wünschen wir unseren Lesern ein fröhliches Weihnachtsfest!

### Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Vom Landtage. Am Mittwoch bewilligte die zweite Kammer 7000 M. für die Bibliothek der Justizakademie zu Tharandt, nachdem Finanzminister von Könneritz und Professor Richter-Tharandt diesen Posten gegen die Minorität der Finanzdeputation verteidigt hatten. Betreffs der Albrechtsburg drückte Abg. v. Boffe einen auf Vereinfachung des komplizierten Fährtenregimes bezüglichen Wunsch aus, dem vom Minister Berücksichtigung zugesagt wurde. Eine umfangreiche Debatte veranlaßte die Beschwerde Karl Friedrich Siefert's und Genossen zu Niedersplanitz bei Zwitzau über ihre plötzliche Entlassung aus der Arbeit. Von den Beschwerdeführern ist Siefert 6 Jahre, Georg 20 Jahre und Wolf 33 Jahre auf Schäzzen des Braunkohlebergwerks Verweis beschloß. Die Petenten bestreiten nicht, daß es nach der Arbeitsordnung dem Direktorium freisteht, die Arbeiter ohne Angabe des Grundes zu entlassen, aber, da sie so viele Jahre zur Zufriedenheit ihre Arbeit verrichtet haben, so könne nur das der Grund sein, daß sie auf Antrag von 588 Mitarbeitern als Deputation am 18. Oktober im königlichen Bergamt zu Freiberg und am 19. Oktober 1880 im königl. Ministerium zu Dresden, behufs Abstellung verschiedener bestehender Ueberschüsse beim Betriebs- und Knappschaftswesen, persönlich vorgelegt worden sind. Durch die Entlassung sind die drei außerdem nach der Knappschaftsordnung auch aller Ansprüche

Wenzel Fischer (leuderte der Luftdruck mit solcher Kraft an die gegenüber befindliche Wand, daß ihm der Kopf zer splitterte wurde und er sofort todt blieb. Der Amtsdienner Hauonid erlitt lebensgefährliche Wunden, der Kontrolleur Matuschik und der Official Helmstret, welche ebenfalls im Lokale anwesend waren, kamen mit leichten Verletzungen davon: Dauegen wurde der Oberaufseher Jenstin, welcher gerade den Gang passirte, mit solcher Gewalt gegen die Thür der Finanzwachsthalere geworfen, daß er dieselbe eindrückte, in die Mitte des Zimmers slog und erheblich verletzt wurde. Außerdem stürzte eine Zimmerwand ein und es erfolgten große Verbercerungen am Mobiliar. Die Detonation wurde in der ganzen Umgebung vernommen, das Gebäude jedoch nicht wesentlich beschädigt.

— Hamburg. Die deutsche Beigg „Sagita“, von Hamburg nach Mexiko unterwegs, scheiterte am letzten Sonntag Morgen auf den Klippen in der Nähe der Küstenwachtstation Fahlsticht in Suffer und sank bald darauf. Von der einschließlich des Kapitäns Bahren aus 8 Personen bestehende Mannschaft fanden 7 ein Weileugrad.

— Gerstungen. Als man in der vergangenen Woche in den großherzoglichen Forsten zwischen Gerstungen und der perulischen Grenze eine Razzia auf Wildbilde unternahm, entdeckte man anstatt der letzteren, tief im Walde versteckt, große Waacenzellen, welche als gestohlenen Bahnaut rekonstruirt wurden. Durch eine feinsinnige des Forstpersonals aufgestellte Postenkette machte man auch einige Diebe resp. Hehler dingfest.

— Ehrudim, 21. Dec. Vor einigen Tagen hat der Sohn des Grundbesizers Krsal in Turow (Bezirk Hohenmauth) seinem Vater Asenik in die Speise gesteckt, um ihn zu vergiften; außer dem Vater genos jedoch auch seine Tante,

sein 6-jähriger Sohn und sein Bruder von der vergifteten Speise — der Bruder küßte es mit dem Leben, — die Uebrigen befinden sich auf dem Wege der Genesung. Der Thäter bekannte offen; er habe seinen Vater umbringen wollen und sieht nun der gerechten Strafe entgegen.

— Petersburg, 20. Dec. Ueber die Wiederauf findung des zur Auffindung des Nordpols ausgesandten Dampfers „Jeanette“ wird gemeldet: Die Regierung von Jakutsk erhielt die Nachricht, daß 9 Einadrenne des Weilers Dulous am Kap Bachap, 140 West nördlich vom Kap Wilkoff, am 14. September ein großes Boot fanden mit 11 Personen von dem Dampfer „Jeanette“, welche nach vielen Leiden Schiffbruch gelitten hatte. Der Adjunkt des Distriktschefs wurde sofort beauftragt, mit einem Arzt und Medikamenten den Schiffbrüchigen Hilfe zu leisten, sie nach Jakutsk zu bringen und nach der übrigen Mannschaft zu suchen. 500 Rubel wurden zur Deckung der ersten Kosten angewiesen. Der zu dem gescheiterten Dampfer gehörige Ingenieur Netwille sandte 3 identische Telegramme an den Besitzer des „Newport Herald“, Bennett, in London, an den Sekretär der Admiralität in Washington und an den amerikanischen Gesandten in Petersburg. Die Schiffbrüchigen litten an Allem Mangel. Netwille meldet, daß der Dampfer „Jeanette“ am 23. Juni unter dem 77. Breitengrade vollständig von Eismassen eingeschlossen war. Die Schiffbrüchigen, welche in 3 Abtheilungen 50 Meilen von der Mündung der Lena in Böten aufgebrosen waren, wurden durch heftige Stürme und Nebel getrennt. Das Boot Nr. 3 unter der Führung Netwilles erreichte am 29. September die östliche Mündung der Lena, wo es durch Eishüllen bei dem von heidnischen Eingeborenen bewohnten Weiler Bolomenza festgehalten wurde. Das Boot Nr. 1 ist an der nördlichen Mündung der Lena

gelandet; die Mannschaft desselben befindet sich in einem furchtbaren Zustand, da mehreren Personen die Gliedmaßen abgefroren sind. Zur Unterstützung der Unglücklichen, die sich in äußerster Gefahr befinden, ist eine Expedition abgegangen. Vom Boote Nr. 2 fehlen noch alle Nachrichten.

— Ein Eldorado für heirathslustige Mädchen. Der gegenwärtig in London weilende Generalgouverneur von Kanada, Marquis of Lorne, präsidirte dieser Tage einer in der Exeter-Hall abgehaltenen Versammlung des Frauen Auswanderungsvereins, welcher sich die Ermunterung zur Auswanderung von Mädchen und Frauen nach den britischen Kolonien zur Aufgabe gestellt hat. Der Marquis hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in welcher er befürwortete, den Strom der weiblichen Auswanderung hauptsächlich nach Kanada zu lenken. Nach den Äußerungen des Generalgouverneurs zu schließen, scheint Kanada, insbesondere dessen westlicher Theil, ein wahres Eldorado für heirathslustige Mädchen zu sein. So groß auch in kanadischen Städten die Nachfrage nach weiblichen Dienstboten sei, der Bescheid nach Eoehälften sei noch größer und jedes nur einigermaßen hübsche Mädchen sei sicher, wenige Tage nach ihrer Landung einen Heirathsantrag zu bekommen; ja im fernem Westen reißt man sich förmlich um junge Mädchen. Die Hausfrauen in Montreal, Quebec und Toronto klagen, daß sie ein nur halbwegs hübsches Dienstmädchen kaum 14 Tage im Hause hätten und flugs würde es ihnen von einem heirathslustigen Jüngling weggeführt. Da, wie statistisch erwiesen, es in England eine Million mehr Frauenspersonen als Männer gibt, so wolle ja diesem Ueberschuß durch die Auswanderung nach Kanada praktisch abgeholfen.

an die Knappschafstasse verlußtig gegangen. Diese Eingabe veranlaßte den Abg. Liebknicht zu dem Antrage, die Staatsregierung zu ersuchen, dieselbe möge dem Landtage noch in gegenwärtiger Session geeignete Vorschläge zur Reform des Knappschafstassenwesens unterbreiten. Die Abg. Streit, Dr. Steppani, Starke und Grahl sprachen sich dahin aus, daß den im vorigen Landtage laut gewordenen Wünschen nach Reform des Knappschafstassenwesens (schematisch) Rechnung getragen werde und namentlich auf eine Abtrennung der zu lokalisirenden Krankenkassen von dem möglichst zu centralisirenden Invalidenpensionskassenwesen Bedacht genommen und letzteres unter eine gewisse staatliche Kontrolle gestellt werden möge. Staatsminister v. Rostk-Wallwitz erklärte hierauf, daß die Regierung zu dem Resultate gelangt sei, daß, wenn man auf eine solche centralisirte Invalidenpensionskasse zu komme, die Beiträge der Arbeiter und Arbeitgeber wesentlich erhöht, die Höhe der Pensionen dagegen herabgesetzt werden müßte, da die jetzt bestehenden derartigen Kassen nicht in Betracht gezogen hätten: einmal größere Unfälle, wie sie in Sachsen in der letzten Zeit leider zu beklagen gewesen seien, und weiter den Umstand, daß ein Werk erschöpft werden könne und alsdann für die über dessen Bestand hinaus zu zahlenden Pensionen keine Mittel vorhanden seien. Bei der Unmöglichkeit der über diese Verhältnisse anzustellen statutarischen Erörterungen erklärte sich der Minister außer Stande, schon dem gegenwärtigen Landtage über diese Reform eine Vorlage zu machen. Schließlich wurde der Antrag Liebknicht gegen 4 Stimmen abgelehnt und ein Antrag des Abg. Starke, die Regierung um eine Vorlage zur Reform des Knappschafstassenwesens für die nächste Session des Landtages zu ersuchen, einstimmig angenommen, außerdem hat man dem Antrage der Deputation entsprechernd, die vorliegende Petition, soweit sie sich auf den Erlaß einer Novelle zum Berggesetz bezieht, der kgl. Staatsregierung zur Kenntnisaufnahme überweisen. — Die erste Kammer erklärte sich am Donnerstag durch die von der kgl. Regierung über Heiz- und Ventilationsanlagen in den Staatslehranstalten angestellten Erörterungen zur Zeit für befriedigt und lehnte den Beitritt zu allen anderen, bei dieser Gelegenheit von der zweiten Kammer gefaßten Beschlüssen, ab. Eine von der Deputation als unzulässig bezeichnete Petition des hiesigen Fischers Karst, welche eine Einkommensteuerfrage betrifft, wurde an die Deputation zur Berichterstattung zurückverwiesen. — Die zweite Kammer gab einen Antrag des Vizepräsidenten Dr. Pfeiffer, die Einführung von Omnibuswegen auf den Staatsbahnen betreffend, an die Finanzdeputation ab und verwarf einen Antrag des Abg. Grahl auf Erlaß einer Novelle zum Mobilatbrandversicherungsgesetz, nach welcher der Ueberrichter der Versicherten zu einer anderen Versicherungsgesellschaft nicht zu werden soll, sowie ten vom Abg. Niethammer eingebrachten, die Fixirung eines früheren Zeitpunktes für die Versicherung der freiwilligen Arbeitenden bei der Landesimmobilienbrandversicherungsanstalt betreffenden Antrag an die Gesetzgebungsdeputation. Ueber die Petition des Schleiferdeckermeyers Ludwig wegen zu hoher Einschätzung zur Einkommensteuer erhob sich eine wesentliche Meinungsverschiedenheit. Eine größere Anzahl von Abgeordneten wollte die Petition der Regierung zur Erwägung überweisen, traf aber auf Widerstand. Eine Äußerung des Abg. Walter: „Diele Beamte deklariren nur ihren festen Gehalt, nicht ihre Nebeneinkünfte, wenn er die Summe der letzteren hätte, wäre er ein reicher Mann“ wurde von dem Finanzminister v. Könnertig und dem Abg. v. Delschlagel mit der dringenden Aufforderung beantwortet, ähnliche Fälle nachmahlich zu machen. Schließlich bildete es bei dem Vorschlag der Deputation die Petition Ludwigs als unzulässig zu erklären.

— E. Majestät der König hat der hiesigen k. k. österreichischen Gesandtschaft zur Unterstützung der durch den Brand des Ringtheaters in Wien Beschädigten einen Beitrag von 3000 M. zu stellen lassen.

— In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung des Bezirksausschusses der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wurde in mündlicher Verhandlung das Gesuch des Bieglers Bedert in Witten um Genehmigung zum Umbau seines Ofens in einen Ringofen, zu einer späteren Berathung abgelehnt, da sich herausstellte, daß eine neue Bauzeichnung erforderlich sei. Von einer Mittheilung der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt, bezüglich der Widmung der neuen Bezirksanstalt in Caalhausen für eine Summe von 4380 M. jährlich, oder für den Kopf täglich 15 Pf., wobei, wenn auch die Kopfzahl über 80 hinausgehen sollte, ein Mehr nicht zur Berechnung kommt, wird Kenntnis genommen und beschlossen, auf 3 Jahre zunächst darauf einzugehen. Zu Begebauten aus Staatsmitteln werden bewilligt: den Gemeinden Arnsdorf und Kommitz je 1000 M., der Gemeinde Kirchnersdorf 600 M., den Gemeinden Köhlschroda, Wilsdorf, Langebrück, Ottendorf, Bühlau, Schalkwitz, Kirchnersdorf, Blasewitz, Pieschen, Witten und Griesen je 500 Mark und der Gemeinde Seidnitz 300 M. Von Mittheilung einer Verfügung der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt, betreffs Einführung einer Polizeistunde nahm man Kenntnis. Infolge eines Besuchs der königl. Landesblindenanstalt werden für entlassene Blinde vorläufig auf 3 Jahre je 50 M. aus dem Bezirksvermögen bewilligt, auch fand der Beschluß der Gemeinde Seikowitz, betreffs Anlegung eines Fußweges zwischen Station Weintraube und Löbnitzbach die Genehmigung des Ausschusses. Das vorgelegte Regulativ für die Sparkasse zu Blasewitz wurde beschworen, sowie dasjenige zur Aufbringung der Gemeindegeländer in der Gemeinde Pillnig und Zubehe nach der vorliegenden Fassung genehmigt. Nach Regulirung einiger Dispositionsangelegenheiten fanden die Besuche des Cassirers Werner in Pieschen und der verm. Pflanz in Großschirma, sowie die die Schankkonzessionsgesuche von Feurich in Friedersdorf, der verm. Hebold in Pillnig und Lautner in Kirchnersdorf die Billigung der Versammlung. Zum Schluß der Sitzung gab Herr Amtshauptmann v. Weyß eine statistische Uebersicht über die Thätigkeit des Bezirksausschusses im Jahre 1881, woraus hervorgeht, daß in 15 ab-

gehaltenen Sitzungen 375 Beratungsgegenstände erledigt wurden. Von 143 Schankkonzessionsgesuchen konnten 66 genehmigt werden.

— Um vor den sehr empfindlichen Stempelstrafen zu schützen, sei hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Reichsstempelgesetz seit dem 1. Okt. a. c. jede Rechnung oder Nota, jeder Rechnungsauszug über beglichene oder noch bestehende Guthaben „irgend welcher Art“ (also nicht nur im Börsenverkehr) stempelspflichtig ist. Befreit von der Stempelspflichtigkeit sind nur Schriftstücke, deren Werth nicht mehr als 300 M., bei Waarenkäufen nicht mehr als 1000 M. beträgt. Für jedes 1000 M. einer Rechnung ist eine Stempelmarke im Betrage von 20 Pf. zu verwenden. Die Nichterfüllung der Stempelverpflichtung wird mit einer Geldstrafe geahndet, welche den 50-fachen Betrag der hinterlassenen Stempelmarke, mindestens aber 20 M. für jedes stempelpflichtige Schriftstück beträgt. Es ist in diesem Falle ganz gleich, ob die Rechnung von einem Kaufmann oder Handwerker, einem Händler oder Agenten u. ausgefertigt wird. Es sind sogar die Abschriften stempelpflichtig. Bei Rechnungsausgängen zählt auch der Saldo-Vortrag mit.

— Nach dem nunmehr veröffentlichten Gesetz vom 19. Decbr., die provisorische Fortsetzung der Steuern und Abgaben für das Jahr 1882 betreffend, werden in diesem Zeitraume erhoben: a) die Grundsteuer nach 4 Pfennigen von jeder Steuerinheit; b) die Einkommensteuer nebst einem Zuschlage von zwanzig Procent eines ganzen Jahresbetrags; c) die Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen; d) die Schachtsteuer, ingleichem die Ubergangssteuer vom vereinsländischen Fleischnetze; e) die Erbschaftsteuer; f) der Kundenstempel.

— Für die Weihnachtsfeier hat das königl. Hoftheater folgendes Repertoire aufgestellt: In Altstadt, Sonntag, den 25. Decbr.: „Der Rattenfänger zu Hameln“, Montag, den 26. Dec.: „Das demoostre Haupt“, Dienstag, den 27. Dec.: „Thunelna“, Mittwoch, den 28. Dec.: „Das Leben ein Traum, in Neustadt, Sonntag, den 29. Dec.: Zum 1. Male „Kallisteffe der Natur“ Lustspiel von Striden; und „Die Unglücklichen“ von Kogebue, Montag, den 30. Dec.: „Zopf und Schwert“, Dienstag, den 31. Dec.: wie am Sonntag.

— Im königl. Hoftheater der Altstadt sind dieser Tage die Feuerungsanlagen für die in Gebrauch befindlichen drei Dampfessel nach Angabe und vorläufig auf Kosten des Ingenieur Heiser aus Berlin derart umgeändert worden, daß der über dem Dache des Theaters ausströmende lästige Rauch, welcher so schädlich auf das Museum und die umliegenden Gebäude wirkt, völlig aufhöret. Bewußt sich die Anlage, so wird die Direktion dieselbe später auf eigene Rechnung durchführen.

— Der hübsige Victoria-Salon ist am 21. d. M. auf Veranlassung des Stadtrathes durch den hiesigen Ausschuss vorläufig geschlossen worden; bekanntlich war das betreffende Gebäude (s. 3. zu Concerten) und mit nur einer Gallerie (der jetzigen zweiten), errichtet worden.

— Reichstags-Vizepräsident Ackermann leitete am 21. d. M. als Vorsitzender die Sitzung der Stadtverordneten, bei welcher der Oberbürgermeister und 4 Stadträte zugegen waren. Durch eine Zuschrift des Rathes wurde bekannt gegeben, daß derselbe die Einführung des neuen Kollegiums, sowie die Wahl des Vorsitzers zum 2. Januar 1882 vorzunehmen gedenkt. — Gemäß des vom St.-R. Rathhail erlassenen Beschlusses giebt das Kollegium nachträglich seine Genehmigung zu dem vom Rathe mit dem Fuhrwerkbesitzer Janak abgeschlossenen Vertrage über die Abfuhr des auf der ehemaligen Vogelwiese lagernden Sandes. — Der vor 14 Tagen zu anderweiter Berichterstattung an den Rechtsausschuss zurückgewiesene § des erneuten Straßennetzes fand nun zum 2. Male auf der Tagesordnung. Einen damals vom St.-R. Meyer gestellten Vorschlag zu Gunsten der Stadtverordneten hatte der Rath nicht angenommen, jedoch in dem Zuge, wo von Herstellung neuer Straßen die Rede ist, die Worte: „nach seinem Ermessen“ (des Rathes) zu streichen. — Die Aufnahme des Kammermusik-Richters aus Böhmen erscheint dem Kollegium unbedenklich. — Hierauf schritt man zur Berathung der vom Finanzausschusse vorgelegten drei Druckverträge zum Haushalteplan auf 1882. — Zunächst erledigte sich die in voriger Sitzung beantragte Ausgabe von 96,795 M. für Basalt- und Speit-Karschlag zur Straßenbesserung dadurch, daß dieser Karschlag zu 1/2 gleich von dem Etadladeplage zur betreffenden Verwendungstelle und nicht erst auf dem Bauhof zu fahren sei; deshalb wurde nur ein Berechnungsbetrag von 98,495 M. bewilligt. — Die Ausgaben für die Gärten und Alleen der Stadt haben sich seit 7 Jahren um 50% gesteigert und werden auch für's nächste Jahr 77,282 M. dazu bewilligt. Der Oberbürgermeister wies nach, daß der unter seiner Zustimmung arbeitende Stadtdiener aber auch die früher nicht in solchem Stande und Umfange gewesen städtischen Gartenanlagen mit Fleiß, Umsicht und Sparsamkeit in die Höhe gebracht habe, so daß Dresden darin gegen andere Städte von dieser Bedeutung nicht mehr zurückbleibe. — Die Umwandlung einer Distriktsstelle in eine ständige Beamtenstelle im Stadtbauamt genehmigt das Kollegium und bewilligt 1800 M. Jahresgehalt. — Das Stadtkrankenhaus weist erhöhte Einnahmen und verminderte Ausgaben von 26,717 M. nach. Dem ungratet bedarf dasselbe für 1882 eines Zuschusses aus der Stadtkasse von 236,516 M. — Ueber die öffentliche Beleuchtung berichtete St.-R. Apothekenbesitzer Dr. Kothe. Diese Ausgabe wird trotz der vermehrten Beleuchtung um 10,000 M. niedriger bemessen, da der Gaspreis niedriger berechnet wird. Die nöthigen 303,133 M. werden bewilligt. — In der Umgegend von Dresden ist die kostbare Wasserkunst im Stadtkrankenhausgarten, die Reptungsgrotte, nicht sehr bekannt, da ihr Eingang, Bachschleichgasse 20, sehr versteckt liegt. Sie ist allmähentlich im Sommer Sonntags von 11 bis 1 Uhr und Donnerstags von 3 bis 5 Uhr im Gange. Zu ihrem Neuanstrich

bewilligt das Kollegium 800 M. — Wegen der Errichtung einer Station für Augenranke im Stadtkrankenhaus beschloß das Kollegium, von der Mittheilung des Rathes Kenntnis zu nehmen, nach welcher, wie selber, dem Augenkranken-Hilfsverein eine jährliche Beihilfe von 1200 M. bewilligt wird, wogegen die mittellosen Augenkranken aus Dresden ärztliche Hilfe, Medikamente, Brillen, Glasaugen, ja sogar unter Umständen freie Verpflegung in einer Vereinsstation genießen. Nach einer speziellen Berechnung hat der Augenkranken-Hilfsverein im Jahre 1879 für 1322 unbemittelte Dresdener Augenranke 3664 M. aufgewendet, demnach unter Anrechnung der von der Stadt gewährten 1200 M. noch 2464 M. aus Vereinskassensmitteln. Der Oberbürgermeister erklärte jedoch, daß der Rath die Errichtung einer eigenen Augenkrankenstation im Krankenhaus in Erwägung ziehen werde. — Die Schlussigung des Kollegiums in diesem Jahre soll Donnerstag, den 29. December Ratsfinden. Gegen 10 Uhr trat eine geheime Sitzung ein.

— Am 21. December Vormittag wurden an Polizeidirektionsstelle in Gegenwart zweier Vorstandsmitglieder des hiesigen Vereins zum Schutze der Thiere aus der unter Verwaltung des genannten Vereins stehenden Ciccarellistation an 11 als gute Pferdewärter bekannte Droschkenkutscher Geldprämien unter entsprechender Ansprache verteilt. — An demselben Vormittage ist unterhalb der Albertstraße, auf Neustädter Seite ein unbekannter weiblicher Leichnam aus der Erde gezogen worden.

— Aus dem Gerichtssaale. Die 4. Strafkammer erachtete es zwar für erwiesen, daß der Fabrikarbeiter Hermann Rosenkranz aus Briesnig seinem Fabrikherrn Popper nach und nach mehrere zusammen auf 146 Mark tapirte Gegenstände entwendet, nicht aber, daß er dies durch Einsteigen in das Lokal bemerkt habe. Dadurch bewendete es bei einer Verurtheilung wegen einfachen Diebstahls zu 8 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Die schon vorbestrafte Fischhändlerin Amalie Küllte geb. Wiesner in Pieschen erbrach im vergangenen October eine Bodenammer in Rhönig und nahm mehrere zusammen auf 15 Mark geschädigte Sachen mit sich. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. — Das königl. Amtsgericht belegte den hiesigen Handarbeiter Friedrich Gottbold Ernst Salymann wegen verschiedener Eigentumsvergehen mit 7 Wochen Gefängnis. — Am Donnerstag standen, der Privatanklagen-Sitzung angeklagt, der Buchdrucker Otto Doktor Rosburg und der Schwornstegererling Oswald Romanus Köhler vor der 4. Strafkammer. Es handelte sich um eine Geschwindelung kleiner Beträge durch Präsentation einer gefälschten Quittung in dem Geschäftsbüro von A. Gollenbusch hier, für welche Köhler mit 1 Woche, Rosburg mit 7 Wochen Gefängnis bestraft wurde. — Statt nach Thronant im Auftrage seines Oheims Jacob Rüche zum Ankauf von Reitungsstücken zu fahren, benutzte der Kommissar Albert Rex die ihm mitgegebenen baaren 80 Mark und den auf 30 M. tapirten Ueberzieher, um nach Berlin und Hamburg zu reisen. Er wurde dafür zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. — Ein mehrfach wegen Diebstahls bestraffter Handarbeiter mit dem hochtönenden Namen Hugo Dekler Cardinal von Widdern nahm bei seinem Weggange von seinem letzten Arbeitgeber, dem Tischlermeister Vertheer in Schandau, eine Uhr mit Kette und Ring, im Gesamtwerte von 120 Mark mit sich. Das Gericht diktirte ihm mit Rücksichtnahme auf seine Rückfälligkeit 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 4 Jahre Ehrenrechtsverlust zu.

— Köhlschroda. In der Nacht zum 21. Dec. sind Diebe in die Kirche eingedrungen, haben die Armenbüchse erbrochen und den geringen Inhalt derselben entleert, soann die mit guten alten Schlössern versehene Thür zur Entrückel aufgesprängt und hier das in einer größeren Blechbüchse verwahrte Geld aus den Armenbüchsen, dessen Summe nicht bestimmt angegeben werden kann, gestohlen. Die werthvollen großen Altarleuchter, sowie die heiligen Gefäße schienen die Kirchenräuber vergeblich gesucht zu haben. Es ist schon der dritte Kircheneinbruch, der seit kurzer Zeit in dortigen Gegend verübt wurde; zuerst waren in der Kirche zu Kaditz die Altarleuchter und dann war in der Kirche zu Reichenberg das silberne Kreuz gestohlen worden.

— Vergangenen Montag den 19. Dez. fand die Christbescherung für die Freischülerinnen der Leubnitzer Strick- u. Nähstube zu Neustadt im Pfarrbau zu Leubnig statt. Ihre Maj. die Königin war leider durch die Nachwerden ihrer Krankheit abgehalten, der Bescherung die Ehre ihres Besuches wie sonst zu vergönnt, aber sie hatte auch im Krankenzimmer unserer armen Kinder gedacht und ihnen reiche Liebesgaben gesendet. Frau Baronin v. Fink-Röschig war auch durch Unwohlsein verhindert, aber die übrigen Gönnerinnen der Anstalt, sowie die erste Vorleserin derselben, Frau Baronin v. Kappler-Prohlis, waren erschienen und es wurde dieser von Seiten der reichbedachten Kinder für alle die vielen Beweise der Liebe gedankt, mit welcher sie schon eine ganze Reihe von Jahren für die Anstalt und deren Lehrerinnen und Schülerinnen gesorgt hat.

— In Döbeln ist, wie das „L. Ztbl.“ mittheilt, ein Verein gegründet worden, welcher die Aufgabe haben soll, seinen Mitgliedern, wenn sie als Geschworene Dienst haben, Tagelöhner zu gewähren. Man legte die Statuten des gleichartigen Gothaer Vereins zu Grunde. Danach gewährt der Versicherungsverein bei einem Eintrittsgeld von 3 Mark und einer jährlichen Steuer von gleichfalls 3 Mark einem einberufenen Geschworenen eine Entschädigung von 5 bis 6 Mark täglich. Der neue Verein soll sich nicht nur auf unserm Schwurgerichtsbezirk (Freiberg), sondern auch auf andere erstrecken, da wohl eine derartige Einrichtung in Sachsen noch gar nicht besteht, während sie z. B. in Baiern ganz allgemein ist.

— Wie aus Chemnitz berichtet wird, hat der Abg. Bruno Geier sein Mandat bereits niedergelegt und davon Anzeige gemacht. Bei der Nachwahl soll bekanntlich Böhler durchgebracht werden.

Fortsetzung in der Beilage.

Hierzu eine Inseraten-Beilage.



Der am Sonnabend in Neu-Bannewitz von dem Fördermann Burkhart aus Unvorsichtigkeit durch einen Schuss verwundete Gasmacher Wagner ist am Mittwoch gestorben.

Bischofs werda. Auf ein gelegentlich der Gründung eines Reform-Vereins (wobei Dr. Fischer aus Berlin einen Vortrag hielt), von der Versammlung an den Reichsminister abgefasstes Telegramm ging folgende Antwort ein: „Euer Wohlgeborn und den treuen Bewohnern von Bischofs werda und Umgegend danke ich für das freundliche Telegramm vom 10. d. M. Sie wollen sich überzeugen lassen, dass ich auf dem für richtig erkannten und bisher thatsächlich bewährten Wege fortarbeiten werde, soweit meine Kräfte reichen.“

Leipzig, 21. December. Wegen Zweikampfes (sogen. Bestimmungsmessur) und Weibliche dazu wurden von der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Studenten Higeroth, Gohn und Pischmann zu je 4 Monaten Festungshaft, der vierte Angeklagte, namens Müller, der das Lokal für die Abhaltung des Duells, eine Brettkube, verschafft hatte, zu 1 Monat Festungshaft verurtheilt.

Land- und Volkswirtschaftliches. Aus Altenberg schreibt der „Vote von Gelfing“: Als ein erfreuliches Ereignis für den Bergbau in unserer weiteren Umgebung wird jetzt berichtet, dass der im Jahre 1856 gegründete „Förder Bergbauverein“ auf dem Pflaßschacht zu Rudersdorf die ersten Silbererze angefahren hat und war die Gewerkschaft in der Lage, im September d. J. die erste Erzhieferung, 59 Ctr. Erz, an die königl. Hütten zu machen, wofür 1325 M. gezahlt wurden.

Das Wiesel. Mit Recht kann das Wiesel als Feldklinge bezeichnet werden; schon der eigenartige Körperbau erlaubt ihm jeden Schlupfwinkel, welchen die Mäuse betreten, zu erreichen. Mancher Landwirth wird beim Einfahren von Getreidefeldern bemerkt haben, dass massenhaft verwendete Mäuse, sowie Theile derselben, ohne auch nur eine einzige lebende Maus zu finden, vorhanden waren, nicht einmal wissend, dass es die Wiesel seien, welche die Mäuse, den schädlichsten Nager der Früchte, vernichten.

Die Wiesel. Mit Recht kann das Wiesel als Feldklinge bezeichnet werden; schon der eigenartige Körperbau erlaubt ihm jeden Schlupfwinkel, welchen die Mäuse betreten, zu erreichen. Mancher Landwirth wird beim Einfahren von Getreidefeldern bemerkt haben, dass massenhaft verwendete Mäuse, sowie Theile derselben, ohne auch nur eine einzige lebende Maus zu finden, vorhanden waren, nicht einmal wissend, dass es die Wiesel seien, welche die Mäuse, den schädlichsten Nager der Früchte, vernichten.

hausen auf solchen Feldstücken aufzuführen, wo Mäuse oft auftreten. Bewohner dazu würden sich schon von selbst einfinden. Nebenbei gesagt brauchte so ein Hausen ja nur einige Fuder Material zu enthalten und könnte, um Land zu sparen, am Rande aufgeschichtet werden. Auch wäre es zu empfehlen, um den Thieren ein leichtes Bewegn in ihrem neuen Heim zu ermöglichen, die Hausen recht hoch und luftig aufzustellen. Was die Schonung anbelangt, nun, das Wort erkliert sich ja von selbst. H. Kerschmar, Gutsbesitzer.

Verurtheilt.

Wien, 21. December. Gegen den Direktor des Ringtheaters, Jauner, wurde die strafgerichtliche Untersuchung wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit eingeleitet. Es steht darauf ein Strafmaß von sechs Monaten bis zu fünf Jahren. Der Kaiser hat den Platz des Ringtheaters gekauft.

Guben. Das hiesige Schwurgericht hat die Fleischweilensfrau Witz. Köhler von Fürstberg wegen Satten mordes zum Tode verurtheilt. Dieselbe hatte, als eines Abends ihr dem Trunke ergebener Mann wieder betrunken nach Hause kam, den Moment abgewartet, bis er eingeschlafen war und dann den Schlafenden von oben bis unten mit Petroleum besoffen, das sie anzündete. Der Mann verbrannte, nachdem er etwa 5 Minuten in Flammen gestanden, in jämmerlicher Weise.

Vom Büchertische.

„Ausbrüche Weltgeschichte für das Volk.“ Unter besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte in zweiter Auflage neu bearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von Otto von Corvin, v. H. Dieffenbach, Prof. Dr. E. Dieckel, Prof. Dr. Otto Kämmerl, Dr. E. Kammert, Prof. J. G. Soat, Direktor Dr. H. Salz u. s. w. Pracht-Ausgabe in 8 Bänden zu je 16-18 Lieferungen à 50 Pf. oder in 32-36 Heften à 25 Pf. oder in 22-24 Lieferungen à 3 M. Mit ca. 2000 Text-Abbildungen, 40-50 Tafeln, Karten etc. (Leipzig und Berlin, Verlag von Otto Spamer.) — Wie dem Hamulus Wagner in „Die Weltgeschichte“ ist es auch weniger gelehrten, aber strebsamen Menschenkindern ein Bedürfnis, sich „in den Geist der Zeiten zu versetzen“, Geschichte nicht nur zu lesen, sondern gewissermaßen zu erleben und die Entwicklung der Menschheit zu durchdenken. Das gelingt am besten an der Hand einer ausregend geschriebenen „Weltgeschichte“. Auf Angenehmlichkeiten ist deshalb namentlich die bei Otto Spamer in Leipzig und Berlin erscheinende „Ausbrüche Weltgeschichte“ Allen zu empfehlen, die auf lebendige Darstellung, reichhaltige Illustration und blühende Sprache Wert legen. Wiederum liegt eine ganze Errie von Lieferungen, 64 bis 77, vor, worin der Abschluss des IV. Bandes und ein Theil des V. zu finden sind. Die Fülle der Ereignisse, hochinteressante Abschnitte aus der Geschichte Deutschlands, Italiens, Englands, Frankreichs, der Schweiz, Spaniens, Ungarns, von Kongo und den nordlichen Reichen (Mitte des 15. bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts) wird noch vollständig vervollständigt durch Lieferbände über Geisteskultur, Sitten- und Lebensgeschichte, Handel und Verkehr. In dieser zweiten Hälfte des IV. Bandes ist in sehr seltener Reihung die hochinteressante Periode des ausgehenden Mittelalters, in welcher bereits die stehenden Sterne der großen Entdecker und Geistesheroen aufstehen, wahrhaft spannend und fesslend abgehandelt. Als besonders anziehend ist die Darstellung der Freiheitskämpfe der tapferen Schweizer hervorzuheben. Für Kenner von Historien von Schicksale wird es namentlich interessant sein, die hier dargelegte Geschichte der Bürgerkriege in England (Kampf der rothen und weißen Heer) sowie die Episode der „Jungfrau von Orleans“ in dem H. v. Corvin's geistreich nachzulesen. Ebenso sind die Charakteristiken der Könige Karl VI., Karl VII., Ludwig XI. und Ludwig XII. gekonnt und beleuchtend jene Zeiten blühender Kunst und großer That. Aus der Geschichte Ungarns nimmt die Zeit des hochwichtigen Matthias I. voran, in der orientalische Geschichte die Eroberung Konstantinopel durch die Türken das lebhafteste Interesse in Anspruch — Auf die ausführlichen Hiftorien, in denen alle Ereignisse der Periode neben einander heranzutreten und sich dem Gedächtnis einprägen, sei besonders verwiesen, ebenso auf die sorgfältigen und sorgfältigen Illustrationen. — Aus dem V. Bande liegen die Bände 21 bis 40 vor, die den Zeitraum von 1520 (Ritter in Bern) bis 1555 (Abdankung Karl's V.) umfassen. So kann nicht wenig gerühmt werden, wie hier der geist. Reichthum es verstanden hat, in gedrängter Kürze und doch voll dramatischer Anschaulichkeit und Begeisterung des Ausdrucks die Zeit der Reformations- und der deutschen Religionskämpfe vor das Auge des Lesers zu führen. Die Illustrationen sind ganz besonders lebendig und anziehend. — Die fertig vorliegenden Bände I — IV der „Ausbrüche Weltgeschichte für das Volk“ haben in ihrem statlichen Gewand eine sehr werthvolle Aufgabe.

Am 13. October d. J., als dem Jubiläumstage des 25-jährigen Bestehens der evang. Kirche Dr. Paul Zimmermann in Wien einen Festvortrag über „Toleranz und Intoleranz“ gegen das Quacretium in Oesterreich“, der so anziehend, daß ihn der Vortragende in vielfach erweiterter Verhalt als Wunsch der Festversammlung veröffentlichte. Der Vortrag, welcher bei d. P. in Leipzig erschienen und hier in reicher Ausstattung durch den Buchhändler (Erl. Hirsch) vorrätig ist, giebt ein höchst interessantes Bild des evangelischen Lebens in der benachbarten österreichischen Monarchie, von der ersten und einzigen im Erlaubtem zu Wien durch Paulus Speratus v. Rutili am 12. Januar 1522 gehaltenen protestantischen Predigt an, bis auf die Zeitgen, durch die datumsame Erringung des Kaiser Franz Josef verklärten Verhältnisse. Die gewandt und flüchtig gezeichnete Brochure erzählt, wie in dem Hochmutter des evangelischen

Lebens 1548 selbst der Prälat des Wiener Schottenklosters das Bittgesuch der Erlöse um freie evangelische Religionsübung unter Jährlich, wie am 31. Mai 1551 die ersten 11 Schotten auf weichen Boden in Wien einzutreten, bald aber mit eigenen Schuhen die hiesige Geistlichkeit zerstampfen, wie später ihr Oberhaupt, Petrus Canisius, der im Volksmunde Canis austriacus hieß, gegen den Protestantismus wühlte, die schweren Leiden der österreichischen Protestanten im dreißigjährigen Kriege, die sich fortsetzten bis nach dem Tode des Kaisers Ferdinand, den die Jesuitenkunst um die Kaiserin Maria Theresia gewandt hatte. Mit diesen Jahren malt Dr. Zimmermann die kurze kranke Lichtperiode Joseph des Zweiten und nach der auf dieselbe folgenden Reaktion das langsame Tages besserer Zeiten für die Protestanten in Oesterreich unter dem Regiment des jetzigen Monarchen, das nur beinträchtigt wird durch ein allgemeines Uebel — die überhandnehmende religiöse Indifferenz.

Erledigte Schulstellen.

Die 2. Lehrstelle zu Pausitz. Roll.: die obere Schulbehörde. Einkommen 840 M. und freie Wohnung — Die Schulstelle zu Lentewitz. Roll.: die obere Schulbehörde. Einkommen 912 M. und freie Wohnung. Der Lehrer hat den Kirchenbau gegen eine persönliche Entschädigung zu verwalten. Besuche bis 5. Januar an den Bez.-Schulinsp. Wigand in Großenhain. — Die Lehrstelle zu Präditzsch. Roll.: die obere Schulbehörde. Einkommen 1122 M., sowie freie Wohnung und Schulgeld. Besuche bis 15. Januar an den Bez.-Schulinsp. A. Herrndorf in Bischof.

Eingefandt.

Die Hälfte billiger, wie überall, kauft man bei E. Eisfelder, Altmarkt 11 in Dresden, elegante gute Herrenanzüge, Paletots, Röcke für nur 2 M. 3, 4, 5 — Compt. Anzüge 2 M. 10. — 2000 Putzst. -Hosen 2 M. 1 — 3 M. Tuch und Buckskin-Stoffe in großer Auswahl für 20-28 Groschen, worauf aufmerksam machen. D. R.

Börsen-Kours.

Table with 4 columns: Name of security, Price, Name of security, Price. Includes items like Deutsche Reichsbank, Oesterr. Silberrente, Ungar. Geldrente, etc.

Getreide-, Spiritus- und Butterpreise.

Leipzig, am 22. December. Weizen pr 1000 Kilogramm hiesiger 230-236 fremder 220-243 mit Ausbruch — R. Weggen buhler 187-192 in sicker — —, Gerste 160-180 Hafer 160-166. M. Was. römischer 158. amerikanischer — — Spiritus pro 10,000 Literproc. ohne Faß 48.50 R. Butter pr. Rgr 2.40-3.00 R. Radeburg, am 21. December. Weizen pr 85 Rilo netto 18 R. — — 18 R. 50 Pf. Korn pr 80 Rilo netto 14 R. — Pf. bis 14 R. 50 Pf. Gerste pr. 70 Rilo netto 11 R. 50 Pf. — 11 R. 80 Pf. Hafer pro 50 Rilo netto 7 R. 50 Pf. — 8 R. — Pf. Dödelortu pr. 75 Rilo netto 12 R. 20 Pf. — 12 R. 60 Pf. Chemnitz, am 21. December. Weizen pr. 50 Rilo unfeiner 11 R. 30 Pf. — 12 R. 10 Pf., weiz n. hant 11 R. 40 Pf. bis 12 R. 10 Pf., gelb 10 R. 60 Pf. — 11 R. 70 Pf. Roggen inländ. 9 R. — Pf. — 9 R. 55 Pf., russischer — R. — Pf. — R. — Pf. Brauergerste 9 R. 25 Pf. — 10 R. 25 Pf. Ruttergerste 7 R. — Pf. — 7 R. 50 Pf. Hafer 7 R. 30 Pf. bis 7 R. 50 Pf. Kocherweizen 9 R. 60 Pf. — 10 R. 40 Pf. Dabl n. Rutterweizen 9 R. 10 Pf. — 9 R. 60 Pf. Butter 2 R. 30 Pf. — 2 R. 80 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Von der unterzeichneten Behörde ist heute Frau Linda Theresie verehel. Starke, geb. König in Cotta als Bezirkshebamme für den die Dörfer Burgkötter, Brischitz, Cotta, Gompitz, Kemnitz, Lentewitz, Merzdorf, Nohsdorf, Dörmitz, Dörmitz, Pöckwitz u. Bömmen umfassenden 23. Hebammenbezirk eiblich in Pflicht genommen worden.

Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt, am 20. Decbr. 1881. [87] Dr. Schmidt. Sch.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte soll den 2. März 1882

das dem Gärtner Friedrich August Knoll in Pieschen zugehörige Haus- und Gärtengrundstück, Nr. 73 y des Brandkatasters, Nr. 512 des Fuzer- und Fol. 235 des Grund- und Hypothekenduchs für Pieschen, welches Grundstück am 1. December 1881 ohne Berücksichtigung der Belastungen auf

12,000 Mark gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird. Dresden, am 12. December 1881.

Das Königliche Amtsgericht, Abtheilung I b. [65] Seuder. Kühne.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte soll den 25. Januar 1882

das dem Zimmermann Friedrich August Opitz in Sebnitz zugehörige Haus- und Gartengrundstück, Nr. 34 B des Brandkatasters, Nr. 147 b des Fuzer- und Fol. 126 des Grund- und Hypothekenduchs für Sebnitz, welches Grundstück am 2. November 1881 ohne Berücksichtigung der Belastungen auf

16,000 Mark gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird. Dresden, am 10. November 1881.

Das Königliche Amtsgericht, Abtheilung I b. [1] Seuder. Kühne.

Mobiliar-Auktion.

Gerichtlicher Anordnung zufolge sollen Mittwoch, den 28. December d. J., von Vormittags 9 Uhr an,

im Brandkataster Nr. 41 für Eisenberg sammtliche zur Verlassenschaft der verstorbenen Frau Böber gehörigen, gut erhaltenen Möbeln, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe, Feuerungsmaterial etc. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. Eisenberg, am 17. December 1881. Kurzeuter, Ortstrichter. [43]

Wir empfehlen aus zum

**An- und Verkauf von**

**3 % Sächsischer Staatsrente,  
4 % Sächsischer Anleihe,  
4 % Preussischer Anleihe,  
sowie allen anderen Staats- und Werthpapieren,**

**zur Einlösung von Koupons, zur Kontrolle von Verloosungen,  
als Domizilstelle für Wechsel.**

Dresden, den 14. December 1881.

**Bassenge & Fritzsche,**

Bankgeschäft,  
Frauenstrasse, Ecke der Galeriestrasse.

[40]

**Ah! wie ist das schön,**

wird sicher jedes Kind beim Anblick dieser Sachen unter dem Weihnachtsbaum ausrufen.  
Ich empfehle ganz besonders die so beliebten **Zauberboxen**, gefüllt mit verschiedenen neuen Zauberapparaten, von den billigsten bis zu den elegantesten, im Preise von 1 M. 50 Pf., 3 M., 5 M., 7 M. 50 Pf., 9 M., 12, 15, 20, 30 bis 100 M., zu jedem Apparat eine gedruckte Erklärung, außerdem bin ich gern bereit, den Kindern auch noch nach dem Feste jeden einzelnen Apparat zu erklären. Größte Auswahl **Laterna magica** in neuestem System, **Nebelbilder-Apparate**, **Wunder-Camera**. Für Erwachsene Zauberfächer, Cigaretten-Etui's, Feuerzeuge, Kartendosen, Zauberfläschchen, Zauberpistolen, Zaubertrichter. Erklärungen gedruckt, außerdem lerne den Kindern die Handhabung eines jeden Apparates unentgeltlich auch nach dem Feste.  
**Schöffergasse 24. Hermann Davini, Dresden. Schöffergasse 24.**



**Grosse Kalben-Auktion.**

Den 27. December, als am 3. Feiertage, sollen zu **Sittersee Nr. 2 11 Stück 1/2-jährige Kalben** nebst einem guten **sprungfähigen Bullen** (importirte Eymmenthaler) von Vorm. 11 Uhr an meistbietend versteigert werden. Der Besitzer.

**Woldemar Schmidt,**

**Liqueur-, Essig- und Spritfabrik,  
Dampfdestillation.**  
Dresden-Neustadt und Döhlen im Plauenischen Grunde, Verkaufsstelle: Dresden-Neustadt, große Meißner Straße 11, empfiehlt seine altbewährten Fabrikate (reinste Destillationsprodukte): **feine vorzügliche Tafelliqueure, div. süße Spirituosen, prima Rothweinpunsch- und Rumpunsch-Essenzen, Indischer Milchpunsch, Schwedischer Punsch, Rum- und Arac-Grog-Essenzen,** sowie sein altes Lager von importirtem ächten **Jamaica-Rum, Cognac fine Champagne, Arac de Goa, Mandarinen-Arac.** Separat-Verkaufsstelle für Liqueure und Spirituosen in Flaschen.

Dresden, **Landhausstraße Nr. 6. C. Anschütz** Dresden, Landhausstraße Nr. 6.

**Teppich- & Wachsstuch-Handlung**

empfehlen: **Teppiche** und **Wachsstüche** aller Arten, **Möbelstoffe, Tischdecken, Schlaf- und Reisedecken** von 7 Mark an, **Pferdedecken** von 2 Mark an, **Filz-, Korkteppiche** (Linoleum, Corticine), **Cocos- und Manilla-Fabrikate, amerikanische Ledertücher, Rouleaux, pat. fahrbare Kinderstühle etc. etc. preiswürdig.** **Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.**



**M. Herrmann,  
Wagenbauer,**

Dresden-Neustadt, Hauptstrasse 13, empfiehlt stets große Auswahl neuer, höchst solid gebauter **Wagen**, als: **Landauer, ein- und zweispännig, Koupée's, Phaetons, halbverdeckte leichte Einspänner und Amerikaner**, sowie wenig gebrauchte, leichte offene zu den billigsten Preisen.



**A. Mahn,**

Wagenbauer,  
Dresden-Neust., Bautzner Str. 5, am Albertstheater,

empfehlen eine große Auswahl **neuer, solid gebauter Wagen** unter Garantie zu äußerst billigen Preisen. [42]

**Unentbehrlich für jede Familie.  
Oscar Baumann's aromatische  
Eibischwurzel-Seife.**

Anerkannt mildeste Toilettenseife für die Haut, bestes Mittel gegen Sommerprossen, Sonnenbrand, Mitesser und zu starke Röthe des Gesichts. Die Eibischwurzelseife erweicht die Haut, verschönt und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in frischem und belebtem Ansehen. Preis à Stück 20 und 40 Pf., 3 Stück 50 Pf. und 1 Mark.

Alleiniges Lager in der Toilettenseifenhandlung von **Oscar Baumann, 10 Frauenstraße 10.** Größtes Lager franz., engl. u. deutscher Toiletten-Seifen, Parfümerien, Bürsten, Kämme etc. [22]

**Eine Wirthschaft**

unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen**, auch wird ein Haus in Zahlung genommen von **G. Krumpfert** in **Warbach** bei Rössen. [20]

Ein n. u. gebautes **Haus** in **Gorbitz** bei Dresden, mit Garten, ist Verhältnisse halber billig zu **verkaufen**. Alles Nähere zu erfragen: **Neu-Mausitz**, im **Gasthof zur Linde**. [57]

Ein **Garn-, Band- & Wäschereschäft** ist Auswanderung halber, auch mit Mobiliar, billig zu **verkaufen**. Näheres durch **Franke's Bureau**, Dresden, **Christiansstraße 3** und **Maternstraße Nr. 12**. [62]

Ein **ausgebildetes Produktengeschäft**, mit **Bierbrauerei**, ist für 700 M. zu **verkaufen** durch **Franke's Bureau**, Dresden, **Christiansstraße Nr. 3** und **Maternstraße Nr. 12**. [59]

„Sehr dankbar bin ich für die **Zufendung** der in **Kocher's Verlags-Anstalt**, Leipzig, erschienenen Broschüre: **„Der Krankenfreund“**, denn ich erlebe daraus, daß es vielfach selbst für **Schwerkranke**, noch Hilfe giebt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind.“ — So und ähnlich lautende Besele laufen täglich ein und sollte daher jeder Leidende dieses Schriftchen ohne Verzug bestellen, um so mehr, als die **Zufendung** derselben von obiger **Verlags-Anstalt** **kostenlos** erfolgt.

**Passend zu  
Weihnachtsgeschenken.**

Große Auswahl in **Buckskin und Paletotstoffen** zu allen Preisen, **Reste** zu **Paletots, Hosen und Kinder-Anzügen** geeignet, äußerst billig, empfiehlt die **Tuchhandlung** von **Hugo Ritscher**, Dresden, **Scheffelstraße 31**.

**Pianinos  
und Flügel,**

neu, von den berühmtesten Hof-Pianofabrikanten der Welt, von **435 Mark bis 3000 Mark**, gebrauchte Pianos, Flügel etc. von **75 Mark** an empfiehlt unter bekannter **Reueität** und **Garantie** zu **billigsten Preisen** zum **Verkauf**:

**S. Wolfram,**  
Piano-Etablissement,  
Dresden, **Seestraße 21**.

**Ausverkauf**

wegen Geschäftsaufgabe.  
**Engl., franz. und deutsche  
Werkzeuge.**

**Vollständige Ausstattungen von  
Fleischergeräthschaften,**

sowie  
**Haus-, Küchen- u. land-  
wirthschaftl. Geräths-  
schaften, Schlittschuhe**  
in größter Auswahl.

**Wold. Henker,**  
Dresden, **Webergasse 2.**

**Lamatücher**

(reine Wolle),  
das Stück von 80 Pfg. an,  
bis zu der schwersten Qualität, mit den neu-  
modischen, getnüpften Franzen und Quasten,  
zu 150, 200, 250 bis 375 Pfg.

**Herren-Shawltücher**

in **Baumwolle, Halbwohle, Reinwohle,**  
**Halbseide und Reinseide,**  
mithin zu den verschiedensten Preisen,  
von 25 Pfg. an

(besonders empfehlenswerth ein feines rein-  
wollenes Tuch, brauchbar für Herren-Shawlt-  
tuch, als auch Frauen-Kopftuch, so elegant  
wie in Seide, das Stück 2, 3 und 4 Mark).

**Frauen-Kopftücher,**

in **Filet- und Rahmenarbeit,**  
Stück 100, 150 und 200 Pfg.  
u. f. w.

**Fertige  
Lamabarchent-Jacken**

in ganz besonders schönen Mustern,  
Stück 150 Pfg.

**Wollene Arbeitsröcke,**

Stück 230, 250, 280 Pfg.  
Fertige wollene

**Arbeits-Schürzen,**

Stück 85 Pfg.,  
benäht und bordirt.  
Stück 1 Mark.

**Fertige  
Filz-Röcke**

mit **Bolant** oder **Besatz**,  
Stück von 250 Pfg. an.

**Friedr. Paul Bernhardt**

in **Dresden,**  
**Schreibergasse Nr. 2.**

**Handschuh-Lager**

**Anna Mayr a. Tyrol,**

Dresden, **Badergasse 29,**

empfehlen: **Wiener, Tyroler, Prager  
Glacé, belg. Buckskin- und Wildleder-  
Handschuhe, bläuliche Ball-, Uniform-  
Wasschleder- und Glacé-Handschuhe** von  
1 M. 25 Pf., für Damen 1 M. mit  
2 Knöpfen, 1 Knöpf. 75 Pf. Alle Sorten  
Handschuhe werden geruchlos gewaschen. Um  
gütigen Besuch bitten d. D.

**Das altbew. Pabgeschäft**

**Mathilde Braune,**

Hauptstr. 27, Dresden, Hauptstr. 27,  
empfehlen das Neueste aller **Damen-  
putz-Artikel** in größter Auswahl.

**C. G. Peters Wwe.,**

**Schnittwaaren- & Bücherhandlung,**

Dresden-Neust., am Markt,

empfehlen alle Sorten **Lücher** (gefärbt),  
**Kleiderstoffe, Lamas, weiße und blaue  
Leinwand, Bettzeuge, Planelle, Rattune**  
zu allen Preisen, fertige **Jacken** und  
**Schürzen, Stroh- und Getreide-Säcke.**  
Bett- und Kinderwäsche wird  
auf Wunsch **anaerctat**. [13]

**Für Augenkranke!**

**Dr. med. Edmund Weller**

(fr. Assistenzarzt d. Leipz. Augenheilkunst.)  
hält seine Sprechstunden **nur in  
Dresden, Seestraße 21.**  
Tägl. v. 11-1 u. 2-3 Uhr (auch Sonntags).

## Texas Arkansas und Louisiana

(Vereinigtes Staaten von Nordamerika)  
 Eine gewandte Reise von New Orleans nach  
**bedeutend ermäßigtem Fahrpreise**  
 mit beinahe halber revidirtem Directen Fahrpreise auf den 14. Januar 1883  
 arrangirt. Der Verkauf der Billets nach allen Stationen in obigen Staaten  
 in New Orleans, Brecht 44-45 in Leipzig übergeben werden, bei welcher  
 sich nach franco jede weitere Auskunft, sowie Prospekte etc. leihen.

### Die Möbel-Halle

von **C. Koppel, Dresden, 20 Amalienstr. 20,**

empfehle zum bevorstehenden Feste ihr reichhaltiges Lager von Tischler- und Polster-  
 möbel, als: Schreibsekretäre, Kleider-, Wäsche- und Spiegelchränke, Tische und  
 Rohrstühle u. s. w. u. s. w. zu billigen Preisen. **Solide Arbeit.**

Bitte genau auf die Nummer zu achten!

Die gekauften Sachen werden bis zum Feste reservirt.

### Eiserne feuerfeste Kassaschränke

empfehlen  
 [4] **Carl Richter & Sohn,**  
 Königl. Postlieferanten, Dresden, gr. Schlegelgasse Nr. 8.

### ff. Pansch- und Grog-Essenz,

achten Arac, Cognac, Jamaica-Rum, feinste Tafel-Liqueure, besten  
 Simbeer-Saft, achten Franzbranntwein, mit und ohne Salz, empfehle zu den  
 billigsten Preisen die **Spirituosenhandlung und Fabrik** von  
**Ed. Werner & Comp., Dresden, gr. Planensche Strasse 13.**

### Für Viehbesitzer.

Nicht momentane Erfolge sind es, welche bei der Beurtheilung von Heilmitteln  
 maßgebend sind, daug n bieten bei einer mit richtigem Verständnisse gemachten An-  
 wendung die wiederholten Erfahrungen eine sichere Gewähr für die Borte stichkeit  
 der begutachteten Artikel. Bezüglich des **Korneuburger Viehpulvers**  
 weisen wir im nachstehenden Schreiben eine durch eine Reihe von Jahren stets mit  
 überraschenden Erfolgen gemachte Anwendung nach:

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Der gefertigte Thierarzt der Societé des Tramways de Constantinople be-  
 stätigt, daß Ihr **k. k. conc. Korneuburger Viehpulver** bei  
 den sehr zahlreichen Pferden dieser Gesellschaft in unzähligen Fällen  
 von Drüsenkrankheiten immer mit den befriedi-  
 gendsten Erfolgen angewendet worden ist. Es hat dieses  
 Viehpulver ferner den Vorzug, reconvaleszente Pferde zu  
 kräftigen, es verbessert die Blutmischung, erhöht  
 die Fresslust der Pferde und stärkt die Verdauungs-  
 Organe.


Die Echtheit der Unterschrift bestätigt: la Societé des Tramways de Con-  
 stantinople

Constantinople, am 3. April 1877. **R. Viterbo, Thierarzt.**

**Kwizda's Veterinär-Präparate sind echt zu  
 beziehen:**

En gros: Dresden: Apoth. Zelle, Marien-Apothek. En detail in sämt-  
 lichen Apotheken. Leipzig: Georg Zelle, Salomon's-Apothek, C. G.  
 Löschner. Kößchenbroda: H. Moll, Apoth. Weissen: J. F. Schulze,  
 Apoth. Rössen: C. Schäffer, Apoth. Sebnitz: Oscar Bezoldt, Apoth.  
 Kommaßsch: F. Naumann, Apoth. [60]

### Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-Glödner'sche Zug- und Heil-Pflaster\*)

mit dem Stempel **M. Ringelhardt** und der Schutzmarke  auf den  
 Schachteln ist ärztlich gebrüht und wird empfohlen gegen: Knochenbr., Krebs-  
 schäden, Karfunkel, Drüsen, Flechten, Salzfuk, Frost- und Brandwunden,  
 Hühneraugen, Entzündungen, überhaupt alle äußerlichen Schäden, Magen-  
 schmerzen, Gicht und Reizen etc.

\*) Zu beziehen à Schachtel 50 und 25 Pf. aus dem Haupt-Depot: **Marien-  
 Apotheke** u. sämtlichen Apotheken in Dresden, sowie in Pillnitz,  
 Schönfeld, Lößnitz, Löbtau, Eßtra, Pöschendorf, Tharandt, Deuben, Loschwitz,  
 Kößchenbroda, Radeberg, Wildstruß, Schandau, Pöschappel, Stricken,  
 Wehlen, Strahlen etc. etc. Atteste liegen daselbst aus.

NB. Ddige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

### Spitzwegerich-Saft,

1871 gesetzlich geprüft, dem Preise entsprechend normirt, Allerhöchst genehmigt und  
 durch die Königl. bayr. Regierung in den Kreisamtsblättern bekannt gemacht. Nicht  
 wie der oft fälschlich nachgeahmte, oder auch zu Bonnens eingetrocknete, hierdurch in  
 der Wirkung abgeschwächte Saft, sondern frischer, allein nur in dieser Zubereitung heil-  
 samer Pflanzensaft, frei von allen narkotischen Sachen, unschädliches homöopathisches  
 Mittel gegen **Brust-, Hals- u. Lungenleiden, Bronchialverflemmung,  
 Husten, Catarrh** und dergl. von **Paul Hahn** in Dettelbach a/Main in  
 Bapren, à Flacon 60, 100 und 150 Pfg. Zu haben in den meisten Apotheken; General-  
 Depot bei **Spalteholz & Bley** in Dresden, Pillnitzer Straße 70, **Ernst  
 Bley** in Dresden, Annenstraße 20.

### Ein rühmlichst bewährtes Volksmittel

gegen **Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche,  
 Kreuz- und Brustschmerzen, rheumatische Kopf-  
 und Zahnschmerzen** ist der von mir erfundene **echte  
 Fichtennadel-Aether,**

dessen vorzügliche Wirkung durch Tausende von dankenden Anerkennungen garantiert  
 ist, in Fl. à 7½ und 15 Pgr.

**Franz Schaal, Apoth. und Droguist in Dresden, Annenstr. 13.**

**Bernh. Heerklotz, Zahnkünstler, Atelier für künstliche  
 Dresden, Dippoldswaldaer Platz 5. II. (Johannes-Apothek).**

Reparaturen u. Umarbeitungen, Nervtöden, Plombirung-n, Reinsigen.  
 Sprechstunden täglich von 9-6 Uhr. Sonntags 9-3 Uhr.

### Schmiede Raiz!

**Passende Weihnachtsgeschenke!**  
 Kunstmaschinen, Sand-, Korb-  
 und Wirthschaftswagen, Schmiede-  
 eiserne Karren, Schiebeböcke,  
 Düngertragen, Wagenköppen,  
 Kinderschlitten, Waschtische mit  
 Servis von 9 Mt. an, Gußstahl-  
 gabeln, Schaufeln, Spaten etc. etc.  
 billigst. [51]

### Ausverkauf.

**500 Pariser Winterüberzieher**  
 nebst Anzügen, dergl. große Auswahl  
 neuer guter Stoffe und Güte sollen  
 billig verkauft werden. Bestellungen  
 nach Maß werden von besten Stoffen  
 gut und billig ausgeführt: **Dresden,  
 Galeriestraße 11, im Pfandgeschäft,  
 I. Etg., im Bäckerhause.**  
 [19] **L. Herzfeld.**

### Kölner Dombau-Lotterie.

17. und letzte Ziehung 12./14. Jan. 1882.  
 1372 Geldgewinne baar ohne Abzug.  
 75,000, 30,000 Mt. etc. — Nur Original-  
 Loose verleiht incl. franco Zusendung amtlicher  
 Gewinn-Liste à Mt. 3,50 der Haupt-Kollektor  
**H. J. Pottgießer** in Köln. Wieder-  
 verkäufer erhalten Rabatt. [17]

### Nur einen Monat

getragene  
**300 Pariser  
 Winter-Überzieher**  
 nebst Anzügen, sowie einzelne Hosen,  
 Röcke, Westen, Fracks u. s. w. sind  
 zu billigsten Preisen zu haben bei

**H. J. Krawetz,**

Dresden, Galeriestraße 7, I. Etg.  
 Bitte beim Einkauf genau auf meine  
 Firma und die Nr. 7 zu achten. [35]

### 50 Stück Kommoden,

Sopha's, Stühle, Schränke, Spiegel-  
 toiletten empfehle ganz billig: **August  
 Böhme, Dresden, Badergasse Nr. 15  
 und Fremde Fleischbänke.** [28]

### Alle Sorten doppelte und einfache destillierte Brantweine

und  
**feine Liqueure**  
 verkauft billigst

die **Liqueur-Fabrik** von  
**M. J. Fuchs,**

Dresden-Neustadt, am Markt 2.

Täglich frische  
**triebfähigste Preßhefen**

empfehle und verkaufe billigst  
**M. J. Fuchs,**

Dresden-Neustadt, am Markt 2.

Alten achten  
**Kornbrantwein**

empfehle zu billigsten Preisen  
 die **Kornbrennerei** von  
**A. L. Fuchs,**

Dresden-Neustadt, am Markt 2.

Verfende das circa zehn Pfund schwere  
 Fas mit frischen, haltbaren, hochfeinen  
**Salzheringen,**

groß, fett und deikat, unter Garantie, franco  
 per Post, gegen 3 Mark Nachnahme.  
**Aug. Schroeder, Heringsgroßgeschäft,  
 Cröstin, Regierungs-Bezirk Stralsund.**

Alten, echten  
**Franzbrantwein**

mit und ohne Salz,  
 in Flaschen und aufgemogen,  
 empfiehlt [5]

**Herm. Raschke**

Dresden, Freiburger Platz 11.

**8-9000 Mark**

**Mündelgelder** sind auf Landgrundstücke  
 von Neujahe an zu verleißen. Näheres  
**Rippien Nr. 19.** [55]

**Augenarzt Dr. K. Weller I., Dresden, Prager Straße 31.**

(Auch für Gehör- und Halsleidende.) (Künstliche Augen.)

**Augen-Heilanstalt von Dr. Treiblich, Dresden,  
 Prager Straße 14. II.** [11]

**Wittig** heilt Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, Folgen der Onanie u. Schwächezustände,  
 zu sprechen in Dresden, a. d. Frauenkirche 1, 3. Et., täglich von 9-5 Uhr

### Oberlöfnitz.

Bei Bedarf empfehle mein Lager und Ver-  
 sandt von:

**Steinkohlen**  
 aus den Königl. Werken, in allen Sorten,  
**Braunkohlen,**

**Dügel Salom. u. Pechglanzkohle,  
 Brudecoaks, für Sparrkohlerde,  
 Brennholz, ganz und gespalten,  
 Wein- und Raumpfähle,  
 Reis, Gerste, Hafer, Weizen etc.,  
 Heu, Stroh, Häcksel,  
 Futtermehl und Kleie aus ter Hofmühle  
 Pöschappel,**

**Speisekartoffeln** in größeren Posten  
 und in Detail,  
**Petroleum** bei Abnahme von 5 Pfd. an.  
**Rutsch- und Lastfußen,** ein- und  
 zweispännig. [64]

### Albert Hauße.

Umjugsalder zeige ich meinen geehrten  
 Kunden hiermit ergebenst an, daß ich mein  
 Geschäft von Schuhmachergasse Nr. 8 nach

**Schuhmachergasse Nr. 10**  
 verlegt habe. Gleichzeitig empfehle mein  
 großes Lager von langen, wasserdichten Stiefeln,  
 sowie dauerhaftem Schuhwerk für Frauen  
 und Kinder. Bestellung nach Maß oder  
 Probe.

**J. Sobischek.**

**Bettstellen, Feder- u. Haubhaar-  
 matrassen, Betten, Decken,  
 Bettstühle, Gardinen-Träger zu  
 verkaufen: Dresden, Rähnigasse 15, II.**

### Americain,

elegant, ganz neu, welcher 800 Mt. gekostet  
 hat, ist sofort für 400 Mt. zu verkaufen:  
**Dresden, Louisestraße 66.**

### Ein Droschkenuhrwerk,

mit Nummern, in guter Lage von  
 Dresden, zu verkaufen. Offerten  
 sub **M. K. 419** an „Invaliden-  
 dank“, Dresden. [81]

**Zwei braune Pferde,**  
 übermäßig, sind zu verkaufen in Dresden,  
**Rähnigasse Nr. 17.** [88]

### Eine Kuh,

worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen  
 in **Roitzsch** bei **Wilsdorf** im **Gute Nr. 1.**

### Gesucht

wird für ein Mühlengrundstück mit Bäckerei  
 (12,990 M. Brandkaffe) ein **Kapital  
 von 1500 bis 1800 M.** auf zweite  
 Stelle, auf erster Stelle stehen 3600 M.  
 Alles Nähere wird mitgeteilt in **Pöffen-  
 dorf Nr. 18.** [21]

### Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Tischlerei  
 zu erlernen, kann sich melden in **Coffe-  
 baude Nr. 17e.** [70]

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Groß-  
 Knecht** wird gesucht im **Gute Nr. 14**  
 in **Groß-Dobritz** bei Dresden. [64]

Ein kräftiger **Fleischerlehrling**  
 wird zum sofortigen Antritt gesucht:  
**Dresden, Steinstraße 10.** [45]

### Ein schönes Logis,

passend für einen Schuhmacher, weil noch  
 keiner im Orte ist, steht zu **vermieten**  
 in **Niederwartha Nr. 8.** [47]

### Oeffentlicher Dank.

Unsers über 72 Jahre alte Mutter, welche  
 an dem grauen Staar ganz erblindet war,  
 wurde in kurzer Zeit von dem Herrn Augenarzt  
**Dr. Edmund Weller,**

**Dresden, Seestraße 21,**

mit dem besten Erfolge operirt und können  
 wir, die Unterzeichneten, nicht umhin, dem  
 Herrn Dr. Edmund Weller hierdurch unsern  
 innigsten Dank öffentlich auszusprechen, be-  
 sonders auch, da derselben die volle Heilung und  
 Verpflegung ganz unentgeltlich gewährt wurde.

Kalditz, den 13. Decbr. 1881.  
 [83] Die Familie **Weslich.**

## Generalversammlung

des Vereins der Maurer und Zimmerleute für Adytschenbroda  
und Umgegend,  
zu gegenseitiger Unterstützung in Krankheits- und Todesfällen.  
**Sonntag, den 8. Januar, Nachmittags 3 Uhr,**  
im Gasthose zu Zitzschewig.

- Tagesordnung:**
- 1) Vorlage der Rechnung des Jahres 1881 und Justifizierung derselben.
  - 2) Wahl zweier Bezirksvorsteher und Ausschussmitglieder des 1ten und 2ten Bezirks.
  - 3) Wahl einer Prüfungs-Kommission auf das Jahr 1882.
  - 4) Vereinsangelegenheiten.
  - 5) Aufnahme neuer Mitglieder.
- Um pünktliches Erscheinen bittet  
der Vorstand.  
**Krausdorf, den 21. December 1881.**  
**Krausdorf, den 21. December 1881.**

**Berg-Restaurant Cossebaude.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**Gesangskonzert und Theater,**  
ausgeführt vom Gesangsverein „Harmonie“ nebst einigen Mitgliedern der Berg-  
gesellschaft dafelbst.  
Der Reinertrag ist für einen edlen Zweck bestimmt.  
Anfang präcis 7 Uhr. Eintritt 30 Pf.  
**Ein Tänzchen folgt.** [50]

**Im Berg-Restaurant zu Cossebaude**  
findet Freitag, zum hohen Neujahr,  
**der dritte große Ball**  
für die jungen Herren Landwirthe statt, zu welchem dieselben, sowie die Damen, hiedurch  
freundlichst eingeladen werden. Von Abends 8 Uhr werden 2 große Christbäume brennen.  
Beginn des Balles: Abends 1/2 7 Uhr.  
[68] **Wilh. Grosse.**

**Gasthof Pössendorf.**  
Montag, den 2. Feiertag, **Ballmusik.**  
Den dritten Feiertag  
**Grosses Konzert,**  
ausgeführt von der verstärkten Kapelle des Hauses.  
**Orchester 20 Mann.**  
Anfang 1/2 7 Uhr. Entree 30 Pfg.  
Nach dem Konzert **BALL.**  
Hierzu ladet ergebenst ein **D. Starke.**

**Oberer Gasthof Lockwitz.**  
Montag, zum 2. Weihnachtsfeiertag.  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Bei Aufwartung mit ff. Speisen und Getränken, sowie selbstgebackenem  
Kuchen ladet ergebenst ein **Hermann Klotzsche.**

**Oberer Gasthof Lockwitz.**  
Dienstag, den 27. Decbr., zum 3. Weihnachtsfeiertag,  
**großes Militär-Konzert**  
von der Kapelle des **R. E. I. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100,**  
unter Direction des Königl. Musikdirektor Herrn **A. Ehrlich.**  
Anfang 1/2 7 Uhr. Entree 30 Pf.  
Abonnement-Billets sind von heute ab à 40 Pf. beim Unterzeichneten zu entnehmen.  
[82] **Hermann Klotzsche.**

**Gasthof zum Deutschen Haus in Röhrsdorf.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag **Militär-Ballmusik,**  
wogu freundlichst einladet **Schulze.**

**Eine Wirthschafterin,**  
welche in der Oekonomie erfahren, wird auf  
ein Landgut zur Stütze der Hausfrau zum  
sofortigen Antritt gesucht. Alles Nähere  
in **Cotta** bei Dresden, Dorfstraße  
Nr. 12. [69]

**Kinderfrau-Gesuch.**  
Zu Neujahr oder spätestens bis 15. Jan.  
1882 wird eine reinliche und zuverlässige  
Kinderfrau gesucht, die schon in ähnlicher  
Stellung gewesen ist und gute Zeugnisse auf-  
weisen kann. Zu erfragen in der Expedition  
dieses Blattes. [48]

**Junge Mädchen,** welche sich im Kochen,  
Wasch- u. wirthschaftl. Arbeit, u. gefell.  
Umgang ausbild. wollen, finden gute, billige  
Penion u. mütterliche Aufnahme. Anfragen  
unter **K. 8106** durch **Hud. Woffe,**  
Dresden. [53]

**Gasthof zu Wilmsdorf.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**Tanzmusik,**  
wogu freundlichst einladet **G. Wensch.**

**Gasthof zu Weistropp.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Um zahlreichen Besuch bittet  
[73] **G. Schramm.**

**Gasthof zu Hänichen.**  
Montag, den 2. Feiertag,  
**Tanzvergnügen.**  
wogu ergebenst einladet **W. Drechsler.**

**Restaurant „Goldne Höhe“.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**Ballmusik.**  
[66] **Ad. Schulze.**

**Gasthof Cossebaude.**  
Den zweiten Weihnachtsfeiertag  
**starkbesetzte BALLMUSIK.**  
wogu freundlichst einladet **G. Herr.**

**Oberer Gasthof zu Kesselsdorf.**  
Zweiten Weihnachtsfeiertag  
**starkbesetzte BALLMUSIK,**  
wogu ergebenst einladet **Adolph Scharfe.**

## Bezirkslehrer-Verein Dresden-Land.

**Versammlung: Donnerstag,**  
am 29. December, Mittags 1 Uhr.  
Ort: **Restaur. Renner, Dresden,**  
**Marienstr.** Zahlreiches Erscheinen er-  
wünscht, da Statutenabänderung erfolgt.  
[56] **D. B.**

**Restaurant „Glückauf“  
zu Hänichen.**  
Sonntag und Montag, den 1. und  
2. Weihnachtsfeiertag,  
**großes Bockbierfest**  
(ff. Feldschlößchen-Bock) mit Gesangs-  
Vorträgen. Herren bei 5. Damen  
bei 3 Glas eine originelle Bockmüge resp.  
Hühchen. Nettig gratis. ff. Bockwürstchen  
mit Meerrettig.  
Montag, von Nachmittag 4 Uhr ab,  
**Vortrag**  
eines Afrikareisenden über dessen Erlebnisse in  
Amerika, England, Rußland, Türkei,  
Cuba u. s. w. [77]  
Ergebnist ladet ein **G. W. Reinert.**

**Vorläufige Anzeige.**  
Zum hohen Neujahr:  
**Grosses Militär-Konzert**  
vom **Artillerie-Trompeterchor** im  
Gasthof zu Weistropp.  
[74] **G. Schramm.**

**Leutewitz!**  
Müller's Restaurant.  
Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wogu ergebenst einladet **Müller.**

**Gasthof zu Tunqwitz.**  
Den 31. December (Silvester)  
**Kasino,**  
verbunden mit **Kotillon,** Anfang  
6 Uhr, wogu freundlichst einladet  
[89] **D. B.**

**C. G. H. Sylvester.**  
Anfang 6 Uhr. **D. B.**

  
**Zum Sylvester**  
mit **Kotillon.**  
[63] **D. B.**

  
Den 2. Weihnachtsfeiertag.  
[29] **D. B.**

Allen lieben Verwandten und Nachbarn  
für den reichen Blumenbesuch und die  
ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte  
unserer guten Gatten, Vaters und Bruders,  
des Herrn **Gutebeis**  
**Carl Fehrmann,**  
bringen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.  
Brachschütz, den 20. Dec. 1881.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

### Kirchliche Nachrichten.

- Dresden.
- Am 1. Weihnachtsfeiertag,  
den 25. December 1881.
- Kunnenkirche.** Früh 8 Uhr halten Pastor,  
Archidiaconus, Diaconus, Priester u. Kommunion.  
Vorm. 9 Uhr Herr Konfirmanden-Pastor Dr.  
Dibelius. Abends 6 Uhr Herr Archidiaconus,  
Dr. Frommhold.
- Frauenkirche.** Vorm. 9 Uhr Herr Exp. D.  
Meier. Nachher Beichte u. darauf Kom-  
munion: Derselbe. Abends 6 Uhr Herr  
Archidiaconus Potichius.
- Gos- und Sophienkirche.** Vorm. 8 Uhr  
halten beide Vesperprediger in ihren Sakristeien  
Beichte und darauf gemeinschaftlich Kom-  
munion. Vorm. 9 Uhr Herr Oberprediger  
D. Kohnschütter. Mitt. 1/2 12 Uhr Herr  
Dial. Meier. Nachm. 2 Uhr Herr Vesperprediger  
D. Weber.
- Johanneskirche.** Früh 8 Uhr Abendmahls-  
gottesdienst: Herr Diaconus Dr. Kopphele.  
Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Dr. Peter. Mitt.  
1/2 12 Uhr Herr Stillsprechender Dammann.  
Abends 6 Uhr Herr Archidiaconus Nicolai.  
Kinder gottesdienst der Johannes-  
Parochie im Besaale des Ulrich'schen  
Stiftes, Blochmannstr.: Nachm. 4 Uhr Weih-  
nachtsfeier: Herr Pastor Dr. Peter.
- Kirche zu Friedrichstadt.** Früh 8 Uhr Beichte  
und Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr  
Pastor Schulze. Nachm. 1/2 2 Uhr Herr  
Diaconus Bauz.

- Grüßerkirche in Striesen.** Vorm. 9 Uhr  
Gottesdienst u. Abendmahlsfeier: Herr Pastor  
von Eiden. Nachm. 5 Uhr Kirchenfeier des  
Kinder-Gottesdienstes: Derselbe.
- Kirche zu Neustadt.** Früh 6 Uhr Abend-  
mahlsfeier in der Sakristei: Herr Archi-  
diaconus Steinbach. Vorm. 9 Uhr Herr Pastor  
Dr. Sulze. Nachher Beichte u. Abendmahls-  
feier: Derselbe. Mitt. 12 Uhr Konfirmanden-  
gottesdienst: Herr Pastor Dr. Sturm.  
Abends 6 Uhr Herr Diaconus Heilmann.  
(Kollekte zum Besten der Konfirmanden-  
bildung.) Gottesdienst bei St. Pauli-  
Gemeinde in der Schule am Königs-  
brücker Platz. Vorm. 9 Uhr Gottes-  
dienst: Herr Pastor Dr. Apf. Iffert.
- Kreuzkirche.** Früh 6 Uhr Herr Diaconus  
Lio Kühn. Nachher allgemeine Beichte am  
Narren- und Abendmahlsfeier: Herr Dial.  
Meier. Vorm. 9 Uhr Herr Dial. Meier.  
Vorher 1/2 9 Uhr halten die Diaconen in  
ihren Kapellen Beichte u. nach der Predigt  
Abendmahlsfeier. Abends 6 Uhr Herr Archi-  
diaconus Feibe.
- Betsaal in Pöbten.** Vorm. 8 Uhr Beichte und  
Kommunion. Vorm. 9 Uhr predigt Herr  
Dial. Gähler.
- Betsaal in Bannwitz.** Vorm. 9 Uhr Predigt,  
dann Abendmahlsfeier: Herr Dial. Freyberg.
- Gösterwitz-Pfarrkirche.** Vorm. 1/2 9 Uhr in Göster-  
witz Beichte u. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl: Herr Pastor Dr. Weber.  
Vorgesung. Nachm. 5 Uhr in Pfälz  
liturgischer Gottesdienst: Herr Pfälzgeistlicher  
Kubner.
- Raditz.** Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte: Herr Pastor  
Denici. Vorm. 9 Uhr predigt Herr Dial.  
Plamig. Nachm. 1 Uhr predigt Herr Pastor  
Denici. Im Betsaale zu Pieschen:  
Nachm. 1/2 5 Uhr Gottesdienst mit darauf-  
folgender Beichte u. Kommunion. Nachm.  
1/2 5 Uhr Taufen.
- Leuben.** Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte u. Kommunion.
- Pöschwitz.** Kommunion. Musik für beide Fest-  
tage: a. Motette „Gloria sei Gott in der  
Höhe“ von M. Hauptmann; b. „Lobster  
Bier, freude dich“ von Händel.
- Am 2. Weihnachtsfeiertag,  
den 26. December 1881.
- Kunnenkirche.** Früh 8 Uhr halten Pastor,  
Archidiaconus, Diaconus, Priester u. Kommunion.  
Vorm. 9 Uhr Herr Dial. Dr. Bauer.  
Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kinder-  
gottesdienstes: Herr Konfirmanden-Pastor  
Dr. Dibelius. Der Abendgottesdienst fällt aus.
- Frauenkirche.** Vorm. 9 Uhr Herr Diaconus  
Weidmann. Nachher Beichte und darauf  
Kommunion: Derselbe. Abends 6 Uhr Herr  
Archidiaconus Potichius.
- Gos- und Sophienkirche.** Vorm. 9 Uhr  
Herr Vesperprediger D. Willing. Mitt. 1/2 12  
Uhr Herr Dial. Dr. Neubert. Nachm. 2  
Uhr Herr Pastor Meier. (Vorder Anordnung  
gemäß soll beim Vor- und Nachmittags-  
gottesdienste eine Kollekte für Arme und  
Kranke dieser Stadt gesammelt werden.)
- Johanneskirche.** Früh 8 Uhr Abendmahls-  
gottesdienst: Herr Pastor Dr. Peter. Vorm.  
9 Uhr Herr Dial. Dr. Kopphele. Mitt.  
1/2 12 Uhr Herr Stillsprechender Schubert.  
Abends 6 Uhr Herr Archidiaconus emor. Pöchner.
- Kirche zu Friedrichstadt.** Früh 8 Uhr Beichte  
u. Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr Dial.  
Bauer. Abends 6 Uhr Herr Pastor Schulze.  
(Kollekte für das hiesige Sängerkor.)
- Grüßerkirche in Striesen.** Vorm. 9 Uhr  
Gottesdienst: Herr Pastor Dr. Feibe.
- Kirche zu Neustadt.** Früh 6 Uhr Abendmahls-  
feier in der Sakristei: Herr Pastor Dr. Sulze.  
Vorm. 9 Uhr Herr Dial. Kühn. Nachher  
Beichte u. Abendmahlsfeier: Derselbe. Mitt.  
12 Uhr Herr Pastor Dr. Apf. Iffert. (Kollekte  
zum Besten der Konfirmandenbildung.)  
Gottesdienst bei St. Pauli-Ge-  
meinde in der Schule am Königs-  
brücker Platz. Vorm. 9 Uhr Gottes-  
dienst: Herr Pastor Dr. Apf. Iffert.
- Kreuzkirche.** Früh 6 Uhr Abendmahls-gottes-  
dienst: Herr Dial. Freyberg. Vorm. 9 Uhr  
Herr Superintendent P. Franz. Vorher 1/2 9 Uhr  
halten die Diaconen in ihren Kapellen Beichte  
und nach der Predigt Abendmahlsfeier.  
Abends 6 Uhr Herr Diaconus Dr. Neubert.
- Betsaal in Pöbten.** Vorm. 8 Uhr Beichte u.  
Kommunion. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst:  
Herr Dial. Gähler. Nachm. 1/2 2 Uhr  
Kinder-Gottesdienst und Unterredung mit den  
Konfirmanden.
- Betsaal in Bannwitz.** Vorm. 9 Uhr Gottes-  
dienst, dann Abendmahlsfeier: Herr Dial.  
Freyberg.
- Schulsaal in Blasewitz.** Vorm. 10 Uhr Gottes-  
dienst, dann Taufen: Herr Dial. Meier.
- Gösterwitz-Pfarrkirche.** So m. 9 Uhr in Pfälz  
Herr Pfälzgeistlicher Kubner.
- Raditz.** Vorm. 9 Uhr predigt Herr Pastor Denici.
- Ottendorf. Geboren: Ein Sohn: Dem**  
Glasmacher **A. Demtosh** in Neustadt; an  
Maurer **H. A. Wolf** in Ottendorf; an  
Tischler **G. A. Thamm** das. **Eine Tochter: Dausel.**  
**R. O. Lange** das.; **Dausel.** **H. T. Lorenz**  
das.; **J. Immergel.** **H. T. Gensch** in Neustadt;  
anl. **Maurer G. E. Weinhold** in Kleinstrilla; anl.  
**Maurer S. C. Lorenz** in Ottendorf; **Dausel.**  
**H. W. Ringel** das.; **Konfirmanden R. G. Stiegel**  
in Neustadt; **Einwohner H. Gähle** in Groß-  
strilla. **Getraut:** **Maurer H. D. Klotzke** das.  
mit **A. W. Meier** in Ottendorf. **Getorben:**  
**Böttcherstr. J. G. Grubne** das.; **Dausel.** **R.**  
**G. Ruffel** das.; anl. **Zimmergeßler E. G.**  
**Großmann** das. ein S.; **Frau A. W. Wünsche** in  
Neustadt; **Frau H. Angermann** in Großstrilla;  
**Dausel.** **G. Stölzer** in Ottendorf eine T.